

BAND 11

Schriftenreihe
der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Fokus auf die Solidarwirtschaft

Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV
für Gesundheit und Soziales des
Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Schriftenreihe
der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Band 11

Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Fokus auf die Solidarwirtschaft

Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV
für Gesundheit und Soziales des
Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



Impressum

Herausgeber: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Stephan THOMAS, Greffier

Platz des Parlaments 1
B-4700 EUPEN

Tel. +32 (0)87 31 84 00

www.pdg.be

ISBN 978-3-948311-00-1
D/2019/13.679/3

© Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2019
Alle Rechte vorbehalten.

Druck: Kliemo, Eupen

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	5
II. Der nichtkommerzielle Sektor	7
1. Definition des nichtkommerziellen Sektors	7
2. Der nichtkommerzielle Sektor: Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Zielen, Risiken und Gefahren sowie Optimierungsvorschläge	8
III. Die Solidarwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	11
IV. Anhörung des Arbeitgeberverbands für den nichtkommerziellen Sektor und des Wirtschafts- und Sozialrats der Deutschsprachigen Gemeinschaft	21
V. Stellungnahme der Mittelstandsvereinigung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum Verhältnis Sozialbetriebe und mittelständische Unternehmen	29
VI. Fazit	31
VII. Anlagen	35
1. Steckbriefe der Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	35
2. Nachbericht zum Tag der Sozialwirtschaft	51
3. Geschichten aus Ostbelgien	55
Zusammensetzung des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales	61

I. Vorwort

Robert Nelles

Vorsitzender des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales

Mit dem Bericht über seine Arbeiten zum gesellschaftspolitischen Thema „Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Fokus auf die Solidarwirtschaft“ – legt der Ausschuss IV des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Gesundheit und Soziales sein zweites Exemplar in der Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens vor.

Im Zuge der Reform der parlamentarischen Arbeit zu Anfang der Legislaturperiode 2014-2019 wurde der Beschluss gefasst, dass sich die verschiedenen Fachausschüsse des Parlaments im Rahmen ihrer Arbeiten und Zuständigkeiten auch kontinuierlich mit einem von ihnen bestimmten Thema von gesellschaftspolitischer Bedeutung befassen sollen. Dies ist für den nichtkommerziellen Sektor in Verbindung mit der Solidarwirtschaft – auch als Sozialwirtschaft oder Sozialökonomie bezeichnet – sicherlich der Fall.

Die Solidarwirtschaft zählt zu den Aufgabenbereichen, die dem Ausschuss für die Legislaturperiode 2014-2019 zugeteilt wurden. Finanziell findet die Solidarwirtschaft im Ausgabenhaushaltsplan der Deutschsprachigen Gemeinschaft ihren Niederschlag im Programm 20 – Solidarwirtschaft – des Organisationsbereichs 50 – Gesundheit und Soziales – sowie infrastrukturell im Programm 06 – Beschäftigung und Sozialwirtschaft – des Organisationsbereichs 70 – Infrastruktur.

Die Solidarwirtschaft eröffnet Menschen mit Beeinträchtigungen und Vermittlungshemmnissen, die deshalb arbeitsmarktfremd sind, eine Partizipation an der Arbeitswelt. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft werden auf dieser Ebene mittlerweile über 900 Personen ausgebildet und/oder beschäftigt.

Eine erste Übersicht über die im Bereich der Solidarwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft tätigen Sozialbetriebe gab dem Ausschuss der für diesen Sektor im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft zuständige Fachbereich Beschäftigung.

Die Problemstellungen sowie Herausforderungen, mit denen die Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft konfrontiert sind, wurden mit dem Arbeit-

geberverband für den nichtkommerziellen Sektor – AnikoS VoG – sowie dem Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft (WSR) erörtert.

Darüber hinaus hat der Ausschuss eine Stellungnahme der Mittelstandsvereinigung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu Schnittmengen zwischen den Sozialbetrieben und der Privatwirtschaft sowie eventuellen Konkurrenzsituationen eingeholt.

Mit einem Fazit zu seinen Arbeiten zum Ende der Sitzungsperiode 2018-2019 schloss der Ausschuss seine Arbeiten zum gesellschaftspolitischen Thema „Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Fokus auf die Solidarwirtschaft“ ab.

Gerne hätte sich der Ausschuss noch eingehender mit dem Thema befasst. Aufgrund der auslaufenden Legislaturperiode 2014-2019 war ihm dies zeitlich aber nicht mehr möglich, sodass er seinem Nachfolger für die Legislaturperiode 2019-2024 nahelegen möchte, diese wichtige Thematik bzw. einzelne Aspekte erneut aufzugreifen und zu untersuchen.

Ein herzlicher Dank des Ausschusses gilt allen Personen und Einrichtungen, die ihm im Rahmen seiner Arbeiten zur Verfügung standen.

Eupen, im April 2019

II. Der nichtkommerzielle Sektor

1. Definition des nichtkommerziellen Sektors

In einer Studie des Wirtschafts- und Sozialrats der Deutschsprachigen Gemeinschaft (WSR) aus dem Jahr 2007 wird der nichtkommerzielle Sektor dahin gehend definiert, dass er Aktivitäten umfasst, für die ein gesellschaftlicher Bedarf besteht und die vor dem Hintergrund einer sozialen Rentabilität ganz oder teilweise durch öffentliche Mittel oder private Beiträge finanziert werden und dass der finanzielle Erwerbzweck in diesem Sektor nicht im Vordergrund steht.¹ Der nichtkommerzielle Sektor kann weder dem staatlichen noch dem erwerbswirtschaftlichen Bereich zugeordnet werden. Der Steuerungsmodus der Akteure folgt nicht staatlicher Hierarchie oder marktwirtschaftlichem Wettbewerb.

Der nichtkommerzielle Sektor ist folglich ein dritter Sektor des Arbeitsmarkts zwischen Markt und Staat. Es geht einerseits darum, existenzsichernde und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze – häufig für Erwerblose oder arbeitsmarktfremde Personen – zu schaffen, und andererseits, gesellschaftlich notwendige Arbeit zu organisieren. Darüber hinaus soll der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und Ausgrenzung vermieden werden.²

Die Studie des WSR weist darauf hin, dass die Zugehörigkeit zum nichtkommerziellen Sektor an der Einhaltung der fünf Kriterien, wie sie in der strukturell-operativen Definition einer nichtkommerziellen Organisation des *John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project* enthalten sind, festgemacht werden kann. Diese Vergleichsstudie hat sich mit insgesamt 22 Ländern, darunter auch Belgien, befasst.

1 Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, *Die Bedeutung des nichtkommerziellen Sektors in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens – Eine Untersuchung anhand von Befragungsergebnissen und Expertisen zu allgemeinen und besonderen Entwicklungen des nichtkommerziellen Sektors*, November 2007, Eupen.

2 Vgl. www.wikipedia.de, Definition „öffentlich geförderter Beschäftigungssektor“.

Der nichtkommerzielle Sektor setzt sich der Studie zufolge aus Einrichtungen, Organisationen, Vereinen, Verbänden, Stiftungen, Interessengemeinschaften und anderen Arten von nicht gewinnorientierten Organisationen zusammen, die folgenden Kriterien entsprechen:

1. Sie sind formal und dauerhaft organisiert. Dabei ist nicht so sehr die Form der Registrierung oder der rechtlichen Anerkennung wichtig, sondern das Vorhandensein von Strukturen, z. B. eine Satzung oder Verfassung, ein Grad an interner organisatorischer Struktur, eine relative Kontinuität in der Verfolgung von Zielen.
2. Sie sind privat, d. h. von staatlicher Verwaltung und staatlichen Organisationen unabhängig. Ihre Struktur muss von den Organen des Staates getrennt sein, und sie dürfen keine staatliche Hoheitsgewalt ausüben. Dies bedeutet nicht, dass sie nicht in bedeutendem Maße staatliche Gelder erhalten bzw. dass keine Beamten oder Politiker in ihren Gremien sitzen dürfen.
3. Sie sind rechtlich autonom und mit der Kontrolle über ihre Geschäfte ausgestattet.
4. Erzielte Gewinne werden nicht an Anteilseigner oder Mitglieder ausgeschüttet. Jährliche Überschüsse müssen reinvestiert bzw. dem Zweck der Vereinigung oder Einrichtung zugeführt werden.
5. Es schließen sich Personen freiwillig zu einer Vereinigung oder Einrichtung zusammen und engagieren sich darin freiwillig.

Die genannten Kriterien werden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in der Regel von Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht (VoG) und Einrichtungen öffentlichen Interesses erfüllt.

2. Der nichtkommerzielle Sektor: Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Zielen, Risiken und Gefahren sowie Optimierungsvorschläge

Die Umfrage des WSR 2007 hatte ferner zum Ziel, im nichtkommerziellen Sektor Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Zielen bzw. Risiken und Gefahren zu benennen und Optimierungsvorschläge einzuholen.

Die befragten Einrichtungen und Vereinigungen nannten folgende Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Ziele:

- finanzielle Probleme, zu wenige finanzielle Mittel, unsichere finanzielle Lage;
- Schwierigkeiten mit dem Personalwesen (Finanzierung, Finden geeigneten Personals, Motivation);
- Schwierigkeiten mit dem Ehrenamt, zu wenige Ehrenamtliche oder Nachwuchsprobleme;
- Rahmenbedingungen;
- Zusammenarbeit mit anderen Akteuren (Organisationen, Regierung, Verwaltung, Privatwirtschaft);
- Konkurrenzdenken und Kommunikation;
- Schwierigkeiten, die Angebote immer der Nachfrage anzupassen.

Als Risiken und Gefahren wurden benannt:

- kein Grundlagendekret;
- schwieriger Sozialdialog;
- weiterer Anstieg von Funktionskosten, der nicht über Zuschüsse aufgefangen wird;
- anstehende Renovierungen;
- Preisdruck aus der Privatwirtschaft;
- Unsicherheit durch unklare Rechtslage;
- Vergreisung;
- weiterer Anstieg der Bürokratie;
- mangelndes Interesse und mangelnde Anerkennung vonseiten der Politik;
- Qualitätseinbußen bei den Angeboten.

Der Großteil der Feststellungen ist nach Ansicht des Ausschusses nach wie vor zutreffend.

Folgende Optimierungsvorschläge wurden formuliert:

- Erstellen genauer Job- und Funktionsbeschreibung von Stellen;
- Anerkennung des Ehrenamtes über Diplome;
- Konventionen bzw. Geschäftsführungsverträge mit Vereinigungen zwecks finanzieller Absicherung und langfristiger Planung;
- Förderung von klaren Finanzstrategien, die auch Umlaufkapital ermöglichen, statt Förderung auf Basis der getätigten Ausgaben;
- Umwandlung der BVA-Stellen, die strukturelle Aufgaben übernehmen in strukturell finanzierte Stellen (NB: Dieser Forderung wurde durch die 2018 erfolgte BVA-Reform teilweise entsprochen, insofern BVA-Arbeitsverträge der Zuschusskategorien A und C oder B unter der Voraussetzung, dass der Arbeitnehmer einen höheren Schulabschluss als den Abschluss der Oberstufe des Sekundarunterrichts besitzt, in klassische Arbeitsverträge umgewandelt wurden);
- Schaffung einer Gesetzesgrundlage für die Personalpolitik;

- Arbeit auf Basis von langfristiger Zielsetzung;
- Steigerung der Anerkennung und der Attraktivität des Sektors;
- Gewährleistung einer besseren Kooperation bzw. Schaffung von Synergien;
- mehr Mittel zur Finanzierung von qualifiziertem Personal;
- Einigkeit des Sektors, um ihm ein starkes Gewicht zu geben;
- klare und transparente Bezuschussungsregeln;
- Reduzierung der administrativen Pflichten;
- Bündelung von Mehrfachangeboten;
- Kostensenkung durch gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und gemeinsamen Einkauf von Material;
- Lösung der Liquiditätsprobleme;
- mehr gemeinsame Weiterbildungsangebote für den Sektor;
- weniger Abhängigkeit von der Politik.

III.

Die Solidarwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

In seiner Sitzung vom 10. Oktober 2018 gab die Referentin für Solidarwirtschaft des Ministeriumsfachbereichs Beschäftigung, Frau Katja Schenk, dem Ausschuss einen Überblick über die Sozialwirtschaft und die Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Sozialwirtschaft, so die Referentin, verbindet soziale, ethische und wirtschaftliche Zielsetzungen. Ein Sozialbetrieb in Belgien folgt in der Regel demnach folgenden Prinzipien:

1. Vorrang des Menschen und der Arbeit vor dem Kapital,
2. Autonomie in der Geschäftsführung,
3. Dienstleistungen und/oder Arbeiten zugunsten der Mitglieder und der Allgemeinheit,
4. demokratischer Entscheidungsprozess und
5. Geschäftsführung im Sinne einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Entwicklung.

Sozialwirtschaftliche Betriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind rechtlich ausschließlich als Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht (VoG) konstituiert und verfolgen vor allem umweltbezogene und soziale Ziele. Ungeachtet dessen besteht ein weiteres Ziel darin, über Produkt- und Dienstleistungsangebote Eigeneinnahmen zu erwirtschaften und in den Betrieb zu reinvestieren.

Ein primäres Merkmal der Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stellt die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für Arbeitsuchende dar, die nicht oder noch nicht in den klassischen Arbeitsmarkt integriert werden können und somit aufgrund von multiplen Vermittlungshemmnissen – z. B. familiäre und soziale Problemsituationen, Suchtproblematik, niedrige Qualifikation – als arbeitsmarktfremd einzustufen sind.

In Bezug auf die Zuständigkeit für den Bereich der Solidarwirtschaft erinnerte die Referentin daran, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft infolge der Übertragung der Zuständigkeit für Beschäftigung von der Wallonischen Region und der Sechsten Staatsreform weitgehend zuständig für den Bereich ist und bestimmte

Mittel zur Verfügung hat. In diesem Zusammenhang hat sie 2016 ergänzende Zuständigkeiten erhalten, u. a. die Zuständigkeit für die Anerkennung eines Sozialbetriebs als Eingliederungsbetrieb sowie für die Förderung von Pilotprojekten und innovativen Experimenten im Bereich der Sozialökonomie.

Die Sozialwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zählt aktuell 15 Einrichtungen, die entweder als Eingliederungsbetrieb oder als Pilotprojekt bzw. innovatives Experiment der Sozialökonomie anerkannt sind.

Für diese Anerkennung war vor der Übertragung an die Deutschsprachige Gemeinschaft der Föderalstaat zuständig.

Die Anerkennung als Pilotprojekt ermöglicht es dem Träger, auf die Bereitstellung von Arbeitnehmern durch ein Öffentliches Sozialhilfzentrum (ÖSHZ) im Rahmen von Artikel 60 §7 des Grundlagengesetzes vom 8. Juli 1976 über die ÖSHZ zurückzugreifen und dafür eine höhere Bezuschussung zu erhalten.

Ein anerkannter Eingliederungsbetrieb kann ebenfalls die in Artikel 60 §7 vorgesehene Maßnahme nutzen. Außerdem kann er Arbeitnehmer über das Beschäftigungsprogramm SINE einstellen. Diese Anerkennung ermöglicht ihm unter gewissen Bedingungen zudem:

- einen Mehrwertsteuersatz von 6% MwSt. anzuwenden und
- eine Steuerbefreiung auf Gewinne zu erhalten.

Für die Deutschsprachige Gemeinschaft, so die Referentin, ergibt sich für das Jahr 2018 folgende Betriebslandschaft³ im Bereich der Sozialwirtschaft:⁴

Betrieb	RA	Arbeitnehmer in Beschäftigungs- programmen	AE	PP
BISA VoG (Betrieb zur Integration, Schaffung von Arbeitsplätzen und Ausbildung) – Eupen		BVA: 3,7 VZÄ Art. 60 §7: 9 VZÄ SINE: 4,92 VZÄ	X	
Beschützende Werkstätte Die Zukunft VoG –Meyerode	BW	BVA: 5 VZÄ UBVA: 1 VZÄ SINE: 5,07 VZÄ		
Hof Peters VoG – St. Vith		BVA: 3,16 VZÄ UBVA: 1 VZÄ SINE: 2,46 VZÄ	X	

3 Steckbriefe zu den einzelnen Betrieben sind im Anhang enthalten. Die aktuelle Liste kann unter www.ostbelgienlive.be aufgerufen werden.

Dabei VoG – St. Vith		BVA: 3,5 VZÄ UBVA: 4 VZÄ SINE: 1,49 VZÄ	X	
Caritas VoG		/	X	
SOBAU VoG		/		
Behindertenstätten Kelmis und Umgebung VoG – Kelmis (Pepino Second-Hand-Shop, Tierhof Alte Kirche Hergenrath)		BVA: 3 VZÄ UBVA: 0,5 VZÄ Art. 60 §7: 1 VZÄ Plan Aktiva: 1 VZÄ	X	

4 Legende Abkürzungen

- VZÄ = Vollzeitäquivalent.
- BVA = Bezuschusste Vertragsangestellte.
- UBVA = umgewandelte BVA.
- Art. 60 §7 = Im Grundlagengesetz vom 8. Juli 1976 über die ÖSHZ vorgesehene Beschäftigungsmaßnahme zwecks Wiedereingliederung von Personen in das System der sozialen Sicherheit und den Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung in Anwendung von Artikel 60 §7 stellt eine soziale Dienstleistung dar, bei der ein ÖSHZ einer Person eine Stelle besorgt, die aus verschiedenen Gründen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden ist und dabei ihre Sozialrechte verloren hat. Ziel ist es, die Person wieder in das System der sozialen Sicherheit und in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Das ÖSHZ ist juristisch der Arbeitgeber und kann die Person im Rahmen seiner eigenen Dienste beschäftigen oder einem anderen Arbeitgeber zur Verfügung stellen. Zur Beschäftigung der Person erhält es seitens des Föderalstaates einen Zuschuss und ist es von der Zahlung von Arbeitgeberbeiträgen befreit. Die Dauer der Beschäftigung darf nicht über den Zeitraum hinausgehen, den der Arbeitnehmer nachweisen muss, um wieder Sozialleistungen in vollem Umfang zu erhalten.
- RA = Regionale Anerkennung (BW/Soziale Immobilienagentur).
- SINE = Beschäftigungsprogramm für den sozialwirtschaftlichen Sektor, das die Wiedereingliederung von auf dem Arbeitsmarkt sehr schwer vermittelbaren arbeitslosen Personen zum Ziel hat. Die Anerkennung im Rahmen von SINE ermöglicht es dem Arbeitgeber, in den Genuss einer finanziellen Beteiligung an den Entlohnungskosten des Arbeitnehmers zu kommen, niedrigere Arbeitgeberbeiträge zu entrichten, unter gewissen Bedingungen einen Mehrwertsteuersatz von 6% auf bestimmte Produkte und Dienstleistungen anzuwenden und eine Steuerbefreiung auf Gewinne zu erhalten. Das Programm ist mit dem Inkrafttreten der neuen AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderungsmaßnahmen zum 1. Januar 2019 ausgelaufen.
- AP = Anerkennung als Pilotprojekt (inklusive ÖSHZ-Pilotprojekte). Die Anerkennung als Pilotprojekt ermöglicht es dem Träger, in den Genuss von Arbeitnehmern im Rahmen der Artikel 60 §7-Maßnahme mit „erhöhter Subvention“ zu kommen, sodass zur Beschäftigung des Arbeitnehmers kaum Eigenmittel herangezogen werden müssen.
- AE = Anerkennung als Eingliederungsbetrieb (ehemalige Anerkennung durch den Föderalstaat). Ein anerkannter Eingliederungsbetrieb kann auch auf Artikel 60 §7 zurückgreifen. Zudem kann er Arbeitnehmer über das Beschäftigungsprogramm SINE einstellen und damit in den Genuss der damit verbundenen Vorteile gelangen.
NB: Die Beschützenden Werkstätten sind aus rechtlichen Erwägungen auf eigenen Wunsch nicht als Eingliederungsbetrieb anerkannt, können aber Personen im Rahmen des SINE-Programms beschäftigen.
- PP: Anerkennung als Pilotprojekt und innovatives Experiment der Sozialökonomie (ehemalige Anerkennung durch den Föderalstaat).

Beschützende Werkstätte Eupen und Umgebung VoG – Eupen		BVA: 5,74 VZÄ UBVA: 1,96 VZÄ SINE: 27,63 VZÄ		
RCYCL VoG – Eupen		BVA: 8,5 VZÄ SINE: 1,94 VZÄ Art. 60 §7: 16 VZÄ UBVA: 1 VZÄ	X	
ADAPTA – Betrieb für angepasste Arbeit VoG – Kelmis		BVA: 1,5 VZÄ UBVA: 0,5 VZÄ SINE: 12,37 VZÄ		
Behindertenstätten Eupen VoG – Eupen		BVA: 3,5 VZÄ UBVA: 2 VZÄ Art. 60 §7: 4 VZÄ SINE: 3 VZÄ	X	
Werkstatt Cardijn – Soziales Design der CAJ VoG – Eupen		BVA: 1 VZÄ UBVA: 7 VZÄ		X
Proaktiv VoG		/		X
SOS-Hilfe VoG – Eupen (inklusive Sozialer Waschsalon)		BVA: 15,84 VZÄ UBVA: 2 VZÄ SINE: 0,51 VZÄ	X	
Familienhilfe VoG – Eupen		BVA: 6 VZÄ SINE: 2,59 VZÄ	X	
Alternative VoG – Eupen		BVA: 16,5 VZÄ UBVA: 1,5 VZÄ	X	
Alternative Dienstleistungsschecks (DSL) VoG – Eupen		UBVA: 1,5 VZÄ		X
De Bouche à l’Oreille/3R (Anerkennung durch die Wallonische Region)		BVA: 1 VZÄ		

Geordnet nach Tätigkeitsfeldern ergibt sich folgendes Bild:

- Verpackungsarbeiten: VoGs Beschützende Werkstätten;
- Wäschedienst: Sozialer Waschsalon „Waschbären“ VoG, Die Alternative VoG;
- Bügel- und Näharbeiten: Die Alternative VoG und die Die Alternative Dienstleistungsschecks (DLS) VoG;
- Haushaltshilfe: Die Alternative VoG, Familienhilfe VoG;
- Sperrgutabholservice, Recycling: RCYCL VoG, Dabei VoG;
- Catering: Dabei VoG, Hof Peters VoG, Tagesstätte Eupen VoG;
- Liefer- und Abholservice: SOS-Hilfe VoG, Beschützende Werkstätte Eupen VoG, Beschützende Werkstätte Meyerode VoG, Dabei VoG;

- Umzüge: SOS-Hilfe VoG;
- Fahrdienst von Personen mit eingeschränkter Mobilität: Beschützende Werkstätte Meyerode VoG, Tagesstätte Eupen VoG;
- Reparaturen und Renovierung: Dabei VoG, CAJ VoG, SOS-Hilfe VoG;
- Fertigung und Montage: Beschützende Werkstätte Eupen VoG, ADAPTA VoG;
- Mailings: VoGs Beschützende Werkstätten Eupen und Meyerode;
- Garten- und Landschaftspflege: ADAPTA VoG, CAJ VoG (Work & Job), Tagesstätte Eupen VoG, SOS-Hilfe VoG;
- Druckarbeiten: CAJ VoG, Beschützende Werkstätte Meyerode VoG;
- Abholservice von Grünabfällen: BISA VoG;
- Hausmülleinsammlung: BISA VoG;
- Fertigung und Montage: VoGs Beschützende Werkstätte Eupen und Meyerode;
- Bauarbeiten: VoG Dabei;
- Schlosser- und Schreinerarbeiten: CAJ VoG;
- Hausmeisterarbeiten: CAJ VoG;
- Verkauf von Dekorationsartikeln: Beschützende Werkstätte Amel/Meyerode, CAJ VoG, Les 3R VoG (Récupération, Réemploi, Recyclage), Dabei VoG, Alternative VoG;
- Holzspielzeug: CAJ VoG;
- Fahrradreparaturwerkstatt: SOS-Hilfe VoG;
- Regionale Produkte: Tagesstätte Hergenrath VoG, CAJ VoG;
- Fairtrade Produkte: CAJ VoG;
- Brennholz: CAJ VoG;
- Mulch, Humus: BISA VoG (mit Lieferservice);
- Polsterarbeiten: Dabei VoG;
- Möbelrestauration: Dabei VoG;
- Second-Hand-Produkte: Carat'r, Dabei VoG, Pepino.

Wie man der Liste entnehmen kann, erbringt die Sozialwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine beachtliche Palette an Dienstleistungen.

Die Referentin weist darauf hin, dass es kein strukturelles Netzwerk von Sozialbetrieben auf Landesebene gibt. Die Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft schauen sich Best Practices im Inland an und bitten bei Bedarf um einen Austausch.

Nur einzelne Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind Träger eines ESF-Projekts (ESF = Europäischer Sozialfonds). Im Allgemeinen erhalten die betreffenden Sozialbetriebe seitens des ESF nur Mittel für das Projekt. Lediglich der Sozialbetrieb „Werkstatt Cardijn“ ist 2017 zu 100% über den ESF finanziert worden.

Einnahmen einzig im Rahmen von ESF-Projekten hätten sich für die Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die in den Genuss von entsprechenden Mitteln kämen, für das Jahr 2017 wie folgt gestaltet:

Betrieb	Gesamteinnahmen	Davon ESF-Anteil
Dabei VoG	262.281 Euro	30%
Caritas VoG	/	
SOBAU VoG	/	
Beschützende Werkstätte Eupen VoG	119.936 Euro	100%
Werkstatt Cardijn – Soziales Design der CAJ VoG	340.552 Euro	75%
Proaktiv VoG	348.801 Euro	55%

In Zusammenhang mit der Beschäftigung im sozialwirtschaftlichen Sektor verweist die Referentin auf den sozioprofessionellen Eingliederungsweg, der Arbeitslosen mit starken Vermittlungshemmnissen dabei helfen soll, Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden.

Der sozioprofessionelle Eingliederungsweg umfasst drei Etappen:

1. Vorschaltmaßnahmen, die zum Ziel haben, die Person psychisch und sozial zu stabilisieren. Partner sind dabei die VoGs Dabei im Süden und CAJ im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
2. Integrationsmaßnahmen zur Vermittlung und Festigung sozialer und fachlicher Kompetenzen durch Ausbildung bzw. Teilqualifizierung. Auch hier sind die Partner die VoGs Dabei und CAJ.
3. Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt auf Basis eines normalen Arbeitsvertrags oder – falls dies nicht möglich ist – in einem Sozialbetrieb. Partner dabei sind die VoGs BISA, RCYCL, SOS-Hilfe sowie Die Alternative und die Beschützenden Werkstätten.

Die Referentin weiter: Die Deutschsprachige Gemeinschaft fördert und unterstützt den Sektor der Sozialwirtschaft in Ostbelgien insbesondere seit Lancierung des REK I. So hat die Regierung u. a. die Publikation der Produkt- und Dienstleistungssteckbriefe der Sozialbetriebe durch das Ministerium veranlasst.

Im Dezember 2013 gab die Regierung mit Unterstützung des ESF beim Forschungsinstitut für Arbeit und Zusammenleben (HIVA) der Katholischen Universität Löwen eine Bestands- und Bedarfsanalyse zum Bereich der sozioprofessionellen Integration/Sozialökonomie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Auftrag. Mit der Studie sollte der weitere Bedarf an Integrations-, Ausbildungs- und/oder Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. deren eventuelle Anpassung für die Zielgruppe der arbeitsmarktfernen Arbeitssuchenden identifiziert und dokumentiert werden. Die Ergebnisse der Studie wurden 2015 vorgelegt und dem Sektor sowie auch dem

Ausschuss IV für Gesundheit und Soziales vorgestellt.⁵ Die in der Studie formulierten Handlungsempfehlungen sollten möglichst in Quick-Wins – d. h. in einen ohne großen Aufwand erzielten Profit – münden.

Unter Berücksichtigung der erfolgten Schritte ist im Rahmen des REK II das Zukunftsprojekt „Sozialunternehmen“ entworfen worden. Inhaltlich wird damit die Stärkung der Solidarwirtschaft als Wirtschaftsstandbein mit bedeutendem Beschäftigungspotenzial und eine Steigerung der Anerkennung des Sektors durch die ostbelgische Bevölkerung und die Privatwirtschaft anvisiert. Mittels Produkt-erweiterungen bzw. -anpassungen sollen neue Nischenfelder erschlossen werden. Insbesondere die gesellschaftlichen Bedürfnisse, für die es bisher keine oder nur unzureichende Angebote gibt, sollen genauer erfasst werden. Neue oder intensivere Synergien zwischen den Sozialunternehmen und anderen Partnern können hierbei hilfreich sein. Durch den Ausbau der Solidarwirtschaft sollen nicht zuletzt langfristig neue Arbeitsplätze geschaffen werden, prioritär für das Zielpublikum der arbeitsmarktfernen Arbeitssuchenden. Im Sinne der Arbeitsplatzbeschaffung für dieses Zielpublikum ist ergänzend das Konzept der „Unterstützten Beschäftigung“ zu nutzen und umzusetzen.

Im Hinblick auf die Zielsetzung, die Bevölkerung und die Privatwirtschaft für die Produkte und Dienstleistungen der Sozialwirtschaft und ihre Vielfalt zu sensibilisieren, sind in den Jahren 2017 und 2018 Marketing- und Strategie-Workshops organisiert worden

Als erste Zielgruppe wurden die Bürger definiert. Ihnen soll vermittelt werden, dass die Sozialbetriebe auf jeden Fall professionelle Qualität anbieten und sich durch Kundenähe und Fairness auszeichnen. Auf diesem Weg soll das Vertrauen der Bürger in die Qualität der Dienstleistungen gestärkt werden.

Die zweite Zielgruppe sind Wirtschaftsunternehmen, mit denen die sozialwirtschaftlichen Betriebe, die auch als dritter Sektor bezeichnet werden, verstärkt zusammenarbeiten möchten. Den Wirtschaftsunternehmen soll vermittelt werden, dass die sozialwirtschaftlichen Betriebe keine Konkurrenten darstellen, sondern als Komplementäranbieter bzw. Zulieferer hohe und dem ersten Sektor gleichwertige Qualität zu einem fairen Preis anbieten können. Denkbar ist auch, dass sozialwirtschaftliche Betriebe bei der Ausführung öffentlicher Aufträge als Subunternehmer arbeiten. Dies könnte in Form einer Sozialklausel umgesetzt werden.

Eine weitere Ebene, auf der die hiesigen Sozialbetriebe vermehrt und intensiver mit den kommerziellen Wirtschaftsunternehmen zusammenarbeiten möchten,

5 Die Studie kann im Internet unter folgender URL heruntergeladen werden: [http://www.ostbelgien-live.be/PortalData/2/Resources/downloads/arbeit_beruf/DEU_Rapport_DG_FINAL_EIND_\(2\).pdf](http://www.ostbelgien-live.be/PortalData/2/Resources/downloads/arbeit_beruf/DEU_Rapport_DG_FINAL_EIND_(2).pdf).

betrifft die Weitervermittlung von Arbeitskräften von der Sozialwirtschaft in Richtung klassische Wirtschaft. Die Sozialbetriebe verfügen über verschiedene Möglichkeiten, diese Übergänge beispielsweise mithilfe von Praktikaformen, enger Begleitung durch den Sozialbetrieb auch nachhaltig zu gestalten. Auch vor dem Hintergrund des bestehenden Arbeitskräftemangels besteht hier noch Potenzial für weitere Kooperationen.

Zum anderen wurden die Erwartungen der Wirtschaftsunternehmen an die sozialwirtschaftlichen Betriebe umrissen. Diese sind:

- korrekte Preise,
- Flexibilität,
- Qualität,
- Zuverlässigkeit,
- Leistungsfähigkeit und
- eine gute Unterstützung durch Sozialbetriebe.

Die dritte Zielgruppe sind die Personen, die in den Betrieben des sozialwirtschaftlichen Sektors ausgebildet und beschäftigt werden. Ihnen soll vermittelt werden, dass Ausbildung und Beschäftigung in einem Sozialbetrieb eine professionelle Teilqualifizierung darstellen und ihre Chancen auf einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt erhöhen. Die erfolgreiche Vermittlung dieser Sichtweise ist wegen des oft sehr problematischen sozialpsychologischen Profils und der damit meist einhergehenden enormen Arbeitsmarktfürne gewisser Personen der dritten Zielgruppe nicht immer einfach.

Die Erwartungen der Auszubildenden und Beschäftigten in den sozialwirtschaftlichen Betrieben wurden wie folgt beschrieben:

- ordentliche Bezahlung,
- dauerhafte Beschäftigung,
- geregelte Arbeitszeiten,
- Gleichberechtigung im Betrieb sowie
- ein stabiles berufliches Umfeld.

Auch wurde in den Workshops erneut der Wunsch nach einem Grundlagendekret der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Solidarwirtschaft geäußert.

Behilflich bei der Umsetzung der Zielsetzungen sollen ein gemeinschaftliches Leitbild und Tage der Sozialwirtschaft, auf denen sich die Betriebe des Sektors gemeinsam präsentieren, sowie das Mittel erzählbarer Erfolgsgeschichten (Storytelling)⁶ sein.

6 Storytelling-Manuskripte in der Anlage.

Gemäß dem Leitbild zeichnet sich die Sozialwirtschaft Ostbelgiens folgendermaßen aus:

- Sie steht für Chancengleichheit und Teilhabe.
- Sie bietet regionale, faire, nachhaltige Leistungen und vielfältige Angebote in hoher Qualität und Zuverlässigkeit.
- Sie übernimmt als Teil der Zivilgesellschaft gesellschaftliche Verantwortung für das Allgemeinwohl.
- Sie schafft Arbeitsplätze im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Wandel und verbessert die Lebensqualität.

Das Leitbild, so die Referentin, könne unter dem Motto „Bester Service für die einen. Eine Chance für die anderen!“ prägnant zusammengefasst werden.

Die Referentin weist in ihren Ausführungen abschließend auf die beiden vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit den Sozialbetrieben im Februar 2019 organisierten Initiativen „Woche der Sozialbetriebe“ und „Tag der Sozialwirtschaft“ hin, bei denen den Sozialbetrieben in Ostbelgien eine Bühne zur Information der Bevölkerung über ihre Aktivitäten geboten wurde.⁷

7 Nachbericht in der Anlage (Quelle: ostbelgienlive.be).

IV. Anhörung des Arbeitgeberverbands für den nichtkommerziellen Sektor und des Wirtschafts- und Sozialrats der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Im Rahmen der Behandlung des gesellschaftspolitischen Themas „Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Fokus auf die Solidarwirtschaft“ hörte der Ausschuss am 6. Juni 2018 den Arbeitgeberverband für den nichtkommerziellen Sektor – AnikoS VoG – sowie den Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft (WSR) an.

AnikoS wurde vertreten durch den Präsidenten des Verwaltungsrats, Herrn Jürgen Strang – in den Verwaltungsrat entsendet von der Alternative VoG –, sowie den Kassierer, Herrn Christophe Ponkalo – in den Verwaltungsrat entsendet von der SOS-Hilfe VoG. Der Partnerverband AGV 329 wurde durch Frau Susanne Welsch vertreten.

Der WSR wurde durch seinen Präsidenten, Herrn Bernd Despineux, sowie seinen Sekretär, Herrn Stephan Mathieu, vertreten.

Die Anhörung einleitend weisen AnikoS und der WSR darauf hin, dass sich der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aus Vereinigungen und Einrichtungen zusammensetzt, die zumeist die juristische Form einer Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht (VoG) aufweisen und die den Bürgern zahlreiche Dienstleistungen anbieten, die von der Privatwirtschaft oder dem Staat in dieser Form nicht geleistet werden.

Auf nationaler Ebene stellte der nichtkommerzielle Sektor 2017 ungefähr 18% des Beschäftigungsvolumens. Circa 700.000 Arbeitnehmer in fast 30.000 Einrichtungen erzielten 2017 ein Wertschöpfungsvolumen von insgesamt 30 Milliarden Euro und einen Zwischenkonsum an Waren und Dienstleistungen, der zur Aufrechterhaltung der Aktivitäten benötigt wurde, von 23 Milliarden Euro. 2017 waren 75% der Arbeitnehmer im nichtkommerziellen Sektor Frauen; 56% der Arbeitnehmer waren 2017 teilzeitbeschäftigt.

In Ostbelgien stellte der nichtkommerzielle Sektor 2017 11% der Arbeitsplätze und beschäftigte er annähernd 2.350 Personen im Umfang von 1.560 Vollzeitäquivalenten (VZÄ).

Mit 176,9 Millionen Euro erwirtschaftete der nichtkommerzielle Sektor 2017 10,4% der gesamten Wertschöpfung in Ostbelgien.

Der Arbeitgeberverband AnikoS wurde 2007 von acht Organisationen gegründet. Den Impuls zur Gründung stellte die Studie des WSR zum nichtkommerziellen Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aus dem gleichen Jahr dar, die die Notwendigkeit einer Konzertierung der Arbeitgeber im Interesse des Sektors und seiner Arbeitnehmer aufzeigte.

Der VoG AnikoS seit 2007 angeschlossen ist der AGV 329, der Arbeitgeberverband für den soziokulturellen Sektor und den Sportsektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Eine strukturelle Abtrennung von der VoG AnikoS ist indiziert, da sich zahlreiche Bestimmungen und Regelungen betreffend den AGV 329 wesentlich von denen für den nichtkommerziellen Sektor unterscheiden.

Gegründet wurde der AGV 239 2003 von 15 Organisationen; 2017 zählte er 49 Mitglieder. Zum AGV 329 gehören Vereinigungen und Einrichtungen aus dem Kultur-, Jugend- und Sportbereich, der Erwachsenenbildung, Museen und Kreative Ateliers. Es handelt sich – von einigen Ausnahmen abgesehen – um kleine Organisationen und Einrichtungen mit wenigen Mitarbeitern.

Sowohl AnikoS als auch der AGV 329 beschäftigen kein Personal. Die Mitglieder des Verwaltungsrats von AnikoS leisten ihre Arbeit ehrenamtlich und sichern die Vertretung wo erforderlich. Die interne und externe Kommunikation mit den Mitgliedern wird von beiden Verbänden gemeinsam organisiert. Organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben werden extern vergeben, sodass sich die Mitglieder ausschließlich auf die Interessenvertretung konzentrieren können.

Mitglieder von AnikoS aus dem sozialwirtschaftlichem Bereich sind:⁸

- BISA VoG. Das Kerngeschäft dieses Sozialbetriebs besteht im Sammeln von Bio- und Haushaltsmüll sowie in der nachhaltigen Entsorgung, Verarbeitung und Wiederverwertung von Grünabfällen. Zudem werden durch individuelle, gezielte Analyse und Förderung Bezieher von Eingliederungseinkommen bei ihrer sozialen und beruflichen Integration begleitet und somit fit für eine sozialberufliche Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt gemacht;
- Dabei VoG. Die Vereinigung ist aus dem Zusammenschluss des solidarwirtschaftlichen Betriebs SOBAU VoG, der Caritas Gruppe VoG und der Genos-

8 Quelle: www.anikos.be (Stand: Juni 2018).

senschaft Schnäppchen & Bonnes Affaires (S&BA-Markt) hervorgegangen. Die solidarwirtschaftliche Vereinigung umfasst mehrere Dienstleistungsbereiche: Catering, Bauarbeiten, Sammeldienst, Werkstätten und Secondhandgeschäft;

- Die Alternative VoG. Der in den 1980er-Jahren infolge einer Initiative des Arbeitslosenkreises der CSC entstandene solidarwirtschaftliche Betrieb bietet Dienstleistungen im Nahbereich (Ändern von Kleidung, Näh- und Bügelarbeiten, Haushaltshilfen, Kleineinkäufe, Beförderung von Personen mit eingeschränkter Mobilität) und über seinen Ableger Alternative DLS VoG Dienstleistungen auf Basis des föderalen Dienstleistungsschecksystems an;
- standene solidarwirtschaftliche Betrieb bietet Dienstleistungen im Nahbereich für ältere und weniger bemittelte Personen an – vorrangig für Menschen, die vom ÖSHZ unterstützt werden, eine Mindestalterrente beziehen oder das Statut einer erhöhten Kostenerstattung (EKE) erhalten haben.

Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, so AnikoS, zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus, die für die Tätigkeit von AnikoS eine gewisse Herausforderung darstellt.

Die Aktivitäten von AnikoS bestanden in jüngerer Vergangenheit in:

- der Verhandlung des Rahmenabkommens für den nichtkommerziellen Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Jahre 2016-2019 und seiner Umsetzung,
- der Mitarbeit an der letzten BVA-Reform und der Definition der neuen Zielgruppen,
- der Organisation von Mittagskonferenzen zu bestimmten Themen,
- Gesprächen mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und mit Partnerverbänden zu bestimmten Sachverhalten (Sensibilisierung).

Ferner verfügt AnikoS über einen ständigen Sitz im WSR und vertritt seine Mitglieder in Arbeits- und Konzertierungsgruppen. AnikoS ist somit fester Bestandteil des Sozialdialogs in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

AnikoS ist ebenfalls Mitglied bei UNISOC (*Union des Entreprises à Profit Social*), dem föderalen Arbeitgeberverband für den nichtkommerziellen Sektor, und bei UNIPSO (*Union des Entreprises à Profit Social*), dem Arbeitgeberverband für den

sozialprofitablen Sektor Walloniens. Damit hat AnikoS Zugang zum nationalen Arbeitsrat, zum nationalen Komitee für Pensionen, zum G10, zum nationalen Wirtschaftsrat, Zugriff auf alle Dienstleistungen der UNIPSO, eine garantierte Vertretung im Fond S4 und in allen Paritätischen Kommissionen, im Wirtschaftsrat Walloniens sowie im Sonderausschuss in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Eine übergemeinschaftliche und föderale Aufstellung ist notwendig, da der nicht-kommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht ausschließlich gemeinschaftseigener Gesetzgebung unterliegt.

Angesprochen wurde auch das Dekret der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 28. Mai 2018 zur AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderung, das finanzielle Anreize zur Ausbildung und Einstellung von auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Arbeitssuchenden vorsieht und zur Sicherung von Arbeitsplätzen – u. a. im nicht-kommerziellen Sektor – beitragen soll.

Nach Meinung von AnikoS sollten auch die nach der BVA-Reform noch bestehenden BVA-B-Stellen in Arbeitsstellen mit normalem Arbeitsvertrag umgewandelt werden, da die Arbeitgeber des nichtkommerziellen Sektors nach Inkrafttreten des neuen, im Vergleich zur bisherigen Regelung finanziell weniger vorteilhaften AktiF- und AktiF PLUS-Bezuschussungssystems am 1. Januar 2019 mit großen Problemen konfrontiert sein werden, ausscheidendes und auf Basis eines BVA-B-Statuts beschäftigtes Personal zu ersetzen. Da viele Arbeitnehmer des nichtkommerziellen Sektors mit BVA-B-Statut in den kommenden Jahren altersbedingt ihr Arbeitsverhältnis beenden werden, ist davon auszugehen, dass man rasch mit der Problematik konfrontiert wird, bei Anwendung der neuen Kriterien ausscheidende Kräfte integral und qualitativ nicht gleichwertig ersetzen zu können. Dies betrifft eine verhältnismäßig große Anzahl Stellen.

Ein weiteres Problem stellt laut AnikoS eine qualifizierte Begleitung der neuen AktiF- und AktiF PLUS-Zielgruppen am Arbeitsplatz dar, insoweit dafür kein qualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt wird, sodass sich die Arbeitnehmer des Sektors ohne entsprechende Ausbildung zusätzlich zu ihrer Arbeit um die Begleitung der betreffenden Arbeitnehmer kümmern müssen. Dies ist in den größeren Betrieben aber praktisch nicht mehr machbar.

Ferner, so AnikoS, wird sich mit den AktiF- und AktiF PLUS-Maßnahmen eine Konkurrenz zum Privatsektor ergeben, da diese auch ihm offenstehen. Dies war bisher nicht der Fall.

Der Privatsektor kann im Vergleich zum nichtkommerziellen Sektor indes größere finanzielle Vorteile bei der Bezahlung bieten. Ungeachtet der Zielsetzung, die Löhne und Gehälter im nichtkommerziellen Sektor progressiv an die Gehalts-

tabellen verschiedener Paritätischer Kommissionen anzugleichen, beträgt die Lohnkluft zum Privatsektor im ungünstigsten Fall mehr als 50%. Viele Arbeitnehmer des nichtkommerziellen Sektors sind denn auch nach ihrer Berufslaufbahn von Arbeitsarmut bedroht.

Die eher niedrige Bezahlung, so AnikoS, generiert auch eine gewisse Personalrotation innerhalb des Sektors, da bei Aussicht auf eine etwas besser bezahlte Arbeitsstelle in der Regel ein Stellenwechsel vorgenommen wird.

AnikoS macht auch darauf aufmerksam, dass die Verwaltungsräte von Vereinigungen und Einrichtungen des nichtkommerziellen Sektors häufig mit Mitgliedern besetzt sind, die ehrenamtlich tätig sind und die bei oft hohem Arbeitseinsatz meist keine Entschädigung erhalten.

AnikoS weist des Weiteren auf die Forderung des nichtkommerziellen Sektors hin, zu seiner Unterstützung eine Sozialklausel für öffentliche Aufträge einzuführen, die unter Einhaltung bestimmter Bedingungen die Vergabe von Aufträgen an lokale und regionale Unternehmen mit hiesigem Personal fördert. Diesbezüglich gibt es positive Signale vonseiten der öffentlichen Hand.

Außerdem sollten Projekte zunehmend ressortübergreifend finanziert werden, um vorhandene Kompetenzen zu bündeln und die Finanzierung der Akteure sicherzustellen. Derzeit werden Projekte vorwiegend im Rahmen der Zuständigkeit eines Ministers bzw. eines ministeriellen Fachbereichs finanziert. Bei Querschnittsaufgaben kommt es in Anwendung des Prinzips, dass eine Aktivität nur einem einzigen Akteur angerechnet werden kann, zu Unvereinbarkeiten, die finanziell zulasten eines der beteiligten Akteure gehen.

Der Minister für Familie, Gesundheit und Soziales teilt mit, dass es teilweise bereits ressortübergreifende Finanzierung gibt, z. B. die Sprachkurse für Migranten in Form einer separaten Zusatzfinanzierung zur eigentlichen Finanzierung der beteiligten Erwachsenenbildungsorganisationen.

AnikoS erklärt, dass entsprechende Anstrengungen verstärkt werden müssten.

Ein anderes Problem für den nichtkommerziellen Sektor, so AnikoS, stellt die finanzielle Vorleistung bei der Inangriffnahme von Projekten dar, die von der Wallonischen Region oder der Europäischen Union kofinanziert werden. Der Großteil der Vereinigungen muss dazu auf teure Kassenkredite zurückgreifen. Kofinanzierungen durch Partner sind für die Einrichtungen und Vereinigungen im nichtkommerziellen Sektor allerdings lebenswichtig. Ohne diese könnten viele Einrichtungen und Vereinigungen nicht existieren.

AnikoS regt des Weiteren an, bei Überlegungen zu Reformen betreffend den nicht-kommerziellen Sektor nicht nur die Verantwortlichen der Einrichtungen und Vereinigungen, sondern auch die Mitarbeiter, die die Reformen vor Ort umsetzen müssten, stärker einzubeziehen.

Der Minister erachtet eine Einbeziehung sämtlicher Mitarbeiter in Reflexions- und Entscheidungsprozesse – vor allem in gesetzgeberischer Hinsicht – als enorm schwierig. Aufgrund der Größe vieler Einrichtungen und Vereinigungen ist dies kaum möglich und würde entsprechende Prozesse äußerst lang und zäh gestalten. Um die Wünsche und Bedürfnisse der Basis in Erfahrung zu bringen, sind deshalb in den letzten Jahren Workshops mit dem Führungspersonal und Mitarbeitern des Sektors durchgeführt worden, wobei sich allerdings nicht alle Betriebe beteiligt hatten.

Ungeachtet ihrer Forderung nach mehr Partizipation der Basis, so AnikoS, erachteten sie den Sozialdialog in der Deutschsprachigen Gemeinschaft als vorbildlich.

Problematisch für AnikoS als aktivem Partner im Sozialdialog könnte allerdings werden, dass das Funktionieren der VoG ausschließlich durch ehrenamtliche Kräfte gewährleistet ist und nicht sicher ist, ob auch künftig ausreichend Ehrenamtliche in den Reihen des Verwaltungsrats zu finden sein werden. In der jüngeren Vergangenheit hat man sich deshalb schon mit der Frage des Weiterbestehens der Vereinigung konfrontiert gesehen – insbesondere nach der Mitteilung von UNISOC, AnikoS kein Personal mehr zur Verfügung zu stellen, da die Vereinigung nicht für die Deutschsprachige Gemeinschaft zuständig ist. Es stellt sich deshalb die Frage nach einer strukturellen Finanzierung von AnikoS, um die Interessen des nicht-kommerziellen Sektors vor Ort und über die Mitgliedschaft in Dachorganisationen weiterhin effektiv vertreten zu können, auch vor dem Hintergrund, dass viele vom Föderalstaat oder von der Wallonischen Region verabschiedete juristische Regelwerke direkten und wesentlichen Einfluss auf den nichtkommerziellen Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft haben.

Der Präsident des WSR macht auf einen von der Föderalregierung in der Kammer hinterlegten Gesetzesentwurf aufmerksam, dessen Verabschiedung nach Meinung der Sozialpartner eine soziale Gefährdung für die Arbeitnehmer im nichtkommerziellen Sektor nach sich ziehen könnte. Der betreffende Gesetzesentwurf sieht vor, dass Arbeitnehmer, die im Hauptjob zu mindestens 80% beschäftigt sind, hauptberuflich tätige Selbstständige und Rentner jährlich 6.000 Euro steuer- und sozialabgabenfrei verdienen können.⁹ Der Betrag soll jährlich indexiert werden.

⁹ Das entsprechende Gesetz wurde von der Kammer in ihrer Sitzung vom 5. Juli 2018 verabschiedet und ist seit dem 15. Juli 2018 in Kraft.

Dieser Nebenverdienst soll möglich sein bei Tätigkeiten:

1. für Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht, für faktische Vereinigungen oder für öffentliche Verwaltungen.
2. Gelegenheitsdienste für Mitbürger, die von einer Privatperson zugunsten einer anderen Privatperson gegen Entschädigung erbracht werden, z. B. Rasenmähen, kleine Unterhaltsarbeiten, Erteilen von Nachhilfestunden. Diese Leistung darf nicht hauptberuflich oder im Rahmen solidarwirtschaftlicher Aktivitäten ausgeübt werden.
3. im Rahmen lizenzierter Teilwirtschaftsplattformen. Hier stellen Privatpersonen Güter oder Dienstleistungen anderen Privatpersonen zur Verfügung

Der Nebenverdienst aus Diensten zugunsten von Vereinigungen und aus Gelegenheitsdiensten darf 500 Euro pro Monat nicht übersteigen.

Begründet wird das Vorhaben damit, dass Personen, die für kleine Dienste entlohnt werden, bei hohem administrativen Aufwand auf den Nebenverdienst hohe Steuern entrichten müssten. Dies soll der Vergangenheit angehören.

Beinahe alle Untersektoren des nichtkommerziellen Sektors, so der Präsident des WSR, sind betroffen. Der Gesetzesentwurf wird aber sowohl von Arbeitgeber- als auch Arbeitnehmervertretungen, ehrenamtlichen Organisationen und weiteren Verbänden unisono abgelehnt.

Die Kritik betrifft:

- die unlautere Preiskonkurrenz für Dienstleistungen, da für die Arbeiten keine Steuern und Sozialbeiträge entrichtet werden sollen;
- das Fehlen von verbindlichen Normen zur Ausübung dieser Arbeiten;
- die Förderung zunehmend bezahlten Ehrenamts;
- das Ersetzen von ordentlichen Arbeitsplätzen durch Nebenjobs auf Sozialdumpingbasis;
- den fehlenden Sozialschutz und einen Verlust von 190 Millionen Euro jährlich für die soziale Sicherheit.

Der Präsident des WSR weist darauf hin, dass in Deutschland bereits jetzt die negativen Folgen der ähnlich ausgerichteten 400 Euro-Jobs spürbar sind.

Auch AnikoS lehnt das geplante Gesetzesvorhaben ab. Ihres Erachtens wird die Reform zu einer massiven Vermarktung der Solidarität und zu einer schwerwiegenden Verringerung der Professionalität im Non-Profitsektor führen. Mit Aus-

nahme des Sportsektors und des Amateurkunstsektors in Flandern ist kein einziger Sektor, der im Gesetzesentwurf erwähnt wird, ein Befürworter für ein derart verworrenes Statut zwischen Ehrenamt und hauptamtlicher Tätigkeit. Die Liste der betreffenden Tätigkeiten muss mit den Betroffenen und mit den Gemeinschaften besprochen werden. Die Mitglieder von AnikoS beabsichtigen, solange keine Arbeitnehmer in diesem Statut zu beschäftigen, bis grundlegende Veränderungen an der Gesetzgebung vorgenommen wurden.

Aus dem Ausschuss wird angemerkt, dass es sich bei den steuerfreien 6.000 Euro jährlich bzw. 500 Euro monatlich nicht um eine Entlohnung für eine Arbeit, sondern um eine Vergütung handeln wird. Vergütungen würden auch jetzt schon von vielen Einrichtungen und Vereinigungen gewährt, allerdings „schwarz“ ausbezahlt, z. B. von Sportvereinen für Trainertätigkeiten. Ziel der Maßnahme ist es folglich nicht, Arbeitsplätze zu ersetzen, sondern bestehenden Sachverhalten eine gesetzliche Basis zu verschaffen. Die geltende Gesetzgebung zum Ehrenamt bietet dafür keine ausreichende Grundlage.

Die Initiative ist ursprünglich vom Sportsektor ausgegangen; das Gesetz wird aber auf alle anderen Sektoren des nichtkommerziellen Sektors ausgeweitet.

AnikoS und der WSR bemerken, dass die Ausweitung auf den gesamten nichtkommerziellen Sektor ohne eine entsprechende Forderung der betroffenen Untersektoren vorgenommen werden soll. Seitens des nichtkommerziellen Sektors wird vor allem eine finanzielle Konkurrenzsituation bei ehrenamtlichen Tätigkeiten befürchtet.

Es wird erwidert, dass das Ehrenamt zunehmend unter dem Druck mangelnder Nachfolge, steigender Verantwortung und stets höherer Qualifikationsanforderungen steht. Die Möglichkeit einer Vergütung kann dem entgegenwirken. Ob das Vorhaben Missbrauchsmöglichkeiten eröffnet, sollte abgewartet werden. Gegebenenfalls muss gesetzlich reagiert werden. Dadurch, dass nur Beschäftigte bzw. Sozialversicherte diese Möglichkeit des Nebenverdienstes wahrnehmen können, dürfte es nicht zu Lohndumping oder Beschäftigung zweiter Klasse kommen.

AnikoS und der WSR konstatieren die Anhörung abschließend, dass der nichtkommerzielle Sektor gegenwärtig eindeutig stark in Bewegung ist.

V. Stellungnahme der Mittelstandsvereinigung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum Verhältnis Sozialbetriebe und mittelständische Unternehmen

Im Ausschuss wurde der Vorschlag eingebracht, eine Stellungnahme der Mittelstandsvereinigung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu Schnittmengen bzw. Konkurrenzsituationen zwischen sozialwirtschaftlichen und mittelständischen Betrieben einzuholen.

Mit Datum vom 13. Februar 2019 teilte die Mittelstandsvereinigung diesbezüglich mit, dass Sozialbetriebe sich ihres Erachtens durch verschiedene Merkmale klar von klassischen Wirtschaftsunternehmen abheben sollten. Das soziale Unternehmertum zeichnet sich bekanntlich vor allem dadurch aus, dass es statt des Ziels einer marktwirtschaftlichen Positionierung eher die Ideen gesellschaftlichen Nutzens verfolgt.

Sicherlich sollten Sozialbetriebe auch betriebswirtschaftlich gewinnorientiert arbeiten können, die Gewinnmaximierung sollte dabei jedoch nicht im unternehmerischen Fokus stehen. Die Produkte und Dienstleistungen von Sozialbetrieben müssten primär sozial ausgerichtet bzw. nachhaltig sein. Aus diesem Grund sollten Sozialbetriebe vorrangig in Bereichen tätig sein, an denen klassische Wirtschaftsbetriebe aufgrund ihres Gewinnerzielungsprinzips nicht interessiert sind. Sozialer Nutzen sollte bei Sozialbetrieben Priorität vor dem Umsatz haben.

Sozialbetriebe sollten auch eine wesentliche Säule der Integration von Langzeitarbeitslosen, Personen mit Vermittlungshemmnissen und sozial benachteiligter Menschen in den Arbeitsmarkt sein und in dieser Perspektive eine Brückenfunktion wahrnehmen. Der genannte Personenkreis könnte durch gut organisierte Praktikumsangebote wieder in mittelständische Betriebe vermittelt werden.

Sozialbetriebe dürften auf keinen Fall Leistungen von Wirtschaftsunternehmen übernehmen. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft gebe es ökonomische Bereiche, in denen Sozialbetriebe mittelständischen Betrieben Konkurrenz machen, so etwa bei Dienstleistungen in den Bereichen Verpackung, Druckwesen, Gartenarbeit, kleine Renovierungsarbeiten bzw. Anstreicherarbeiten, Fahrrad-reparatur und Horeca. Konkurrenzsituationen gilt es zu vermeiden.

Sozialwirtschaftsbetriebe wie beispielsweise die Beschützenden Werkstätten oder die Alternative VoG übernehmen allerdings wichtige soziale Aufgaben und bieten Leistungen, die keinem anderen Markt zuzuordnen sind.

VI. Fazit

In seiner Sitzung vom 27. März 2019 zog der Ausschuss IV für Gesundheit und Soziales ein Fazit zu seinen Arbeiten zum gesellschaftspolitischen Thema „Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Fokus auf die Solidarwirtschaft“.

Nach Meinung des Ausschusses sollten die Tätigkeiten der Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die in interessanten, wertvollen und nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen von hoher Qualität zum fairen Preis ihren Ausdruck finden, auf gesellschaftlicher Ebene als wichtige sozialökonomische Bausteine betrachtet werden. Die Solidarwirtschaft, die in Ostbelgien derzeit mehr als 900 arbeitsmarktferne Personen ausbildet, beschäftigt und weitervermittelt, steht für Chancengerechtigkeit und Teilhabe dieser Menschen an der Arbeitswelt, wobei sie ökonomische Ziele mit sozialen, umweltbezogenen und ethischen Zielen verbindet.

Die beiden vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit der Solidarwirtschaft im Februar 2019 organisierten Initiativen „Woche der Sozialbetriebe“ und „Tag der Sozialwirtschaft“, in deren Rahmen den Sozialbetrieben in Ostbelgien Präsentationsplattformen geboten wurden, ermöglichten es, einen umfassenden Blick hinter die Kulissen zu werfen. Das Ziel beider Initiativen, die lokale Sozialwirtschaft nach außen hin bekannter zu machen, ihre Vorteile und Funktionsweisen zu verdeutlichen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Sektoren voranzubringen, kann unzweifelhaft als erreicht betrachtet werden.

Der Privatsektor stellt in Bezug auf eine kooperative und fruchtbare Zusammenarbeit der Solidarwirtschaft mit anderen Sektoren sicherlich den relevantesten Sektor dar. Die Produkt- und Dienstleistungspalette von Unternehmen der Privatwirtschaft zu ergänzen, dürfte sicherlich eine der wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen der Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sein. Dabei sollen die Sozialbetriebe als Partner der privaten Wirtschaft und nicht als Konkurrenz auftreten. Dieser Standpunkt wird von der Mittelstandsvereinigung der Deutschsprachigen Gemeinschaft geteilt.

Damit alle Herausforderungen erfolgreich bewältigt und die Aufgabenstellungen der Sozialbetriebe langfristig gesichert werden können, müssen gewisse Dinge verstärkt in Bewegung gebracht werden. Diesbezüglich formulierten die Akteure nach Abschluss der Aktionswoche Anliegen. Mit an der Spitze stand eine verbesserte Begleitung der Auszubildenden und der Beschäftigten, um den Wechsel in den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Auch sollte der Sektor der Solidarwirtschaft der breiten Öffentlichkeit mithilfe einer intensiveren Außendarstellung noch nähergebracht werden. Dass zentrale Merkmale der Sozialbetriebe in Kundennähe und fair angebotenen Qualitätsprodukten und -dienstleistungen bestehen, wird von der Bevölkerung noch unzureichend wahrgenommen.

Als weitere Anliegen wurden eine verstärkte und abgestimmte Zusammenarbeit aller Akteure sowie die Etablierung eines Netzwerks zwecks Optimierung der Kommunikationswege ausgegeben.

Ferner kam der Ausschuss zu dem Schluss, dass der Solidarwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht nur eine bedeutsame Rolle bei der Integration in die Arbeitswelt, sondern in die Gesellschaft im Allgemeinen zukommt – dies auch mit Blick auf Personen mit Migrationshintergrund.

In der auslaufenden Legislaturperiode 2014-2019 wurde im Ausschuss häufig ausführlich über bestmögliche Wege zur sozialberuflichen Integrationen von Personen mit Migrationshintergrund ausgetauscht. Mit dem Dekret vom 11. Dezember 2017 über Integration und das Zusammenleben in Vielfalt wurde ein Integrationsparcours geschaffen, der von Personen mit Migrationshintergrund verpflichtend zu absolvieren ist und der ihnen bei der gesellschaftlichen Eingliederung behilflich sein soll. Damit wurde ein erster wichtiger Schritt gemacht. Ein weiterer Schritt sollte mit einem strukturierten Folgeangebot zur Förderung der beruflichen Integration dieses Personenkreises unternommen werden, wobei die Einbeziehung der Solidarwirtschaft mit ihren weitreichenden Erfahrungen im Umgang mit einem in seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten differenzierten und komplexen Ausbildungs- und Arbeitnehmerpublikum unerlässlich und von hohem Wert sein würde.

Des Weiteren ist der Ausschuss der Ansicht, dass die Solidarwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft angesichts ihrer zunehmenden Bedeutung strukturell abgesichert werden müsste – auch mittels Zuschüssen seitens der öffentlichen Hand. Diese Absicherung sollte in Form eines Grundlagendekrets, wie es im Thesenpapier zum REK III vorgesehen ist, vorgenommen werden.

Der Ausschuss war sich zum Ende seiner Beratungen zum gesellschaftspolitischen Thema darüber einig, dass die Solidarwirtschaft in der Deutschsprachigen

Gemeinschaft offene sozialökonomische Bedürfnisse abdeckt und dass sie somit im hohen Maße zum gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie zur Vermeidung von Ausgrenzung beiträgt. Das Motto des Leitbilds des Sektors „Bester Service für die einen. Eine Chance für die anderen.“ spiegelt dies ausgezeichnet wider.

VII. Anlagen

1. Steckbriefe der Sozialbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

ADAPTA - BETRIEB FÜR ANGEPASSTE ARBEIT

UNSERE ZIELE

Adapta verbessert die Lebensqualität, die Integration und das Sozialstatut behinderter und sozial benachteiligter Menschen durch angepasste Arbeitsplätze in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern. Diese Ziele gehen einher mit Qualität, Flexibilität, Zuverlässigkeit, Professionalität. Adapta ist ein ISO-zertifizierter Betrieb der Sozialökonomie.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags
von 8:30 bis 16:00 Uhr

ADRESSE: Hochheid 2, 4720 Hergenrath

TELEFON: +32 (0)87 658 201

FAX: +32 (0)87 630 083

E-MAIL: info@adapta.be

INTERNET: www.adapta.be

GESCHÄFTSFÜHRER: Harald Hamacher

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- Verpackungsarbeiten: manuelles Aufarbeiten von Waren, Abwiegen, Zählen usw.;
- Qualitätskontrollarbeiten für alle Industriebereiche, auch im Reinraum für die Medizin- u. Arzneimittelindustrie;
- Wir übernehmen Verpackungs- und Konfektionierungsarbeiten unter zertifizierten Reinraumbedingungen, die nach strengsten Normen u.a. für folgende Sektoren ausgerichtet sind: Pharma-, Kosmetik-, Krankenhaus- und Medizinindustrie.
- Montagearbeiten: Wir bieten Teil- oder Komplettmontage an. Es kann sich um Feinmontage, um Anfertigung oder den Zusammenbau von einfachen oder komplexen Einzelteilen handeln.
- Unsere Rasen- und Parkpflegegruppe übernimmt Rasen- und Gartenpflege, Freischnittarbeiten, Heckenscheren usw.

adapta

Betrieb für angepasste Arbeit
Entreprise de travail adapté

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

ALTERNATIVE VoG

UNSERE ZIELE

Wir möchten Arbeitsuchenden mit verringerten Einstiegschancen eine sinnvolle Arbeit im Dienstleistungsbereich bieten. Die Dienstleistungen umfassen das Nähen, Bügeln und Mangeln von Textilwaren.

ÖFFNUNGSZEITEN

St. Vith

Mo. bis Do.

Von 8:00 bis 16:30 Uhr

Fr. von 8:00 bis 18:00 Uhr

Sa. von 9:00 bis 13:00 Uhr

Eupen

Mo., Mi., Fr.

Von 7:30 bis 16:30 Uhr

Di. und Do. von 7:30 bis 18:00 Uhr

Sa. von 9:00 bis 13:00 Uhr

Herbesthal

Mo. von 7:30 bis 12:00 Uhr

Di., Fr. von 7:30 bis 16:30 Uhr

Sa. von 9:00 bis 13:00 Uhr

ADRESSE: Hostert 14, 4700 Eupen

TELEFON: +32 (0)87 321 290

FAX: +32 (0)87 744 923

E-MAIL: info@diealternative.be

ADRESSE: Neutralstraße 912a, 4710 Herbesthal

TELEFON: +32 (0)87 353 551

ADRESSE: Bleichstraße 6-8, 4780 St. Vith

TELEFON: +32 (0)80 226 322

FAX: +32 (0)80 678 249

E-MAIL: sv@diealternative.be

INTERNETSEITE: www.diealternative.net

KONTAKT: Herr Jürgen Strang

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- Das Bügeln und Mangeln von Kleidungs-, Dekorations- oder Einrichtungstextilien. Auf Anfrage kann die Ware auch gestärkt werden;
- Näharbeiten, d.h. wir ändern, fertigen oder reparieren alle Kleidungs-, Dekorations- oder Einrichtungstextilien nach Ihren Wünschen;
- Waschsalon in unserer Filiale in St. Vith;

...und dies zu fairen Preisen!



Alternative VoG



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

ALTERNATIVE-DLS VoG

UNSERE ZIELE

Wir bieten Haushaltshilfen im Rahmen des Dienstleistungsschecks-Systems an. So schaffen wir Arbeitsplätze mit garantiertem Einkommen und bekämpfen die Schwarzarbeit.

ÖFFNUNGSZEITEN

St. Vith

Montags bis donnerstags

Von 8:00 bis 16:30 Uhr

Freitags

Von 8:00 bis 17:00 Uhr

Eupen

Montags bis freitags

Von 8:00 bis 16:30 Uhr

ADRESSE NORDEN OSTBELGIENS:

Hostert 14, 4700 Eupen

TELEFON: +32 (0)87 321 290

FAX: +32 (0)87 744 923

E-MAIL: info@diealternative.be

ADRESSE SÜDEN OSTBELGIENS:

Bleichstraße 6-8, 4780 St. Vith

TELEFON: +32 (0)80 226 322

FAX: +32 (0)80 678 249

E-MAIL: sv@diealternative.be

INTERNETSEITE: www.diealternative.net

KONTAKT: Herr Jürgen Strang

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- Haushaltshilfen, die folgende Aufgaben für Sie übernehmen können:
Das Reinigen der Wohnung einschließlich der Fensterscheiben, das Wäschewaschen, das Bügeln, kleine Flickarbeiten an Bügelwäsche sowie das Zubereiten von Mahlzeiten.
- Das Bügeln von Kleidungs-, Dekorations- oder Einrichtungstextilien in unseren Ateliers.



Alternative VoG



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

BEHINDERTENSTÄTTEN KELMIS UND UMGEBUNG VoG

TIERHOF ALTE KIRCHE

UNSERE ZIELE

Durch die Ausbildung in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen des Tierhofs bereiten wir den beruflichen Wiedereinstieg für Personen mit einer psychischen Einschränkung vor.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwochs bis freitags
von 8:30 bis 17:00 Uhr

Samstag von 9:00 bis 12:00 Uhr

Sonntag von 9:00 bis 17:00 Uhr

Tierhof Alte Kirche Altenberger Straße 20, 4728 Hergenrath

TELEFON: +32 (0) 87 766 927

FAX: +32 (0)87 447 769

E-MAIL: tierhof@skynet.be

Tagesstätte Emmaburger Weg 7, 4728 Hergenrath

TELEFON: +32 (0)87 630 736

FAX: +32 (0)87 630 735

E-MAIL: tagesstatte.kelmis@skynet.be

KONTAKT: Herr Harald Hamacher

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- In unserem Hofladen verkaufen wir unsere hauseigenen Frischeprodukte wie Eier, Milch, Käse, Hähnchen, Kaninchen.
- Wir verkaufen leckere Sandwiches aus unseren Hofprodukten zum Mitnehmen! Besonders praktisch für Berufstätige.
- In unserem „Café Alte Kirche“ bieten wir Frühstückstische sowie kleine Snacks, unsere hausgemachten Teilchen, Kuchen und Eis sowie herzhaft-süße Crêpes.
- Jung und Alt können sich an unserem Erlebnisbauernhof mit Fütterung und Pflege unserer Ziegen, Hühner, Ponys usw. erfreuen.
- Am Tierhof werden Ponyreitstunden und Ponyspaziertouren angeboten.



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgien

Ostbelgien 

BISA VoG

UNSERE ZIELE

Entsorgung und Wiederverwertung von Grünabfällen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen. Diese Ziele sollen einhergehen mit betriebswirtschaftlichem Erfolg.

ÖFFNUNGSZEITEN

Kompostierungsanlage

Montags und dienstags
von 8:00 bis 13:00 Uhr
Mittwochs bis freitags
von 8:00 bis 18:00 Uhr
Samstags von 9:00 bis 14:00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN

im Dezember - Januar - Februar
Montags bis freitags
von 8:00 bis 13:00 Uhr

KOMPOSTIERUNGSANLAGE

ADRESSE:
Schönefelderweg 238, 4700 Eupen
TELEFON:
+32 (0)87 765 850
FAX:
+32 (0)87 765 860
E-MAIL:
info@bisa-ostbelgien.be
INTERNETSEITE:
www.bisa-ostbelgien.be
KONTAKT:
Herr Daniel Franken

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

Container-Service für Grünabfälle bei Privatpersonen in den Gemeinden Eupen, Kelmis, Raeren und Lontzen sowie Baelen, Limbourg, Plombières und Welkenraedt und dies vom 1. März bis zum 30. November;

Abholservice für größere Mengen von Grünabfällen;

Bring-In-Service, d.h. die Annahme von Grünabfällen in der Kompostierungsanlage;

Lieferservice für unsere Verkaufsprodukte;

Verkauf von Holzhäckseln-Mulch, Humus-Kompost, Mutterboden-Kompostgemisch, Blumenerde usw.;

Hausmüllsammlung auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Dienstleistungen sind teilweise kostenpflichtig bzw. unterstehen ggf. bestimmten Bedingungen.



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

BESCHÜTZENDE WERKSTÄTTE EUPEN UND UMGEBUNG VöG

UNSERE ZIELE

Wir beschäftigen Personen mit einer Behinderung oder mit anderen Beeinträchtigungen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen unseres Sozialbetriebs, der sich seit mehr als 40 Jahren als zuverlässiger und qualitätsbewusster Produktions- und Dienstleistungspartner bewährt hat.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags
von 8:30 bis 16:00 Uhr

ADRESSE: Gewerbestraße 13, 4700 Eupen

TELEFON: +32(0) 87 560 183

FAX: +32(0) 87 560 184

E-MAIL: info@bweupen.be

INTERNET: www.bweupen.be

KONTAKT: Herr Patrick Heinen

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

Verpackungsarbeiten: Diese reichen vom Umverpacken, über das Einschweißen unter Schrumpffolie, über Flow-Pack – beides mit leistungsstarken Maschinen - bis hin zum manuellen Verpacken, Etikettieren oder Tintenstrahldruck;

Mailings: Hier bieten wir z.B. das Zusammentragen von Unterlagen oder Werbematerialien, das Falten und Kuvertieren sowie das Etikettieren an, aber auch mit dem Versand verbundene Klebe-, Loch- und Stanzarbeiten übernehmen wir gerne für den fristgerechten Postversand;

Montagearbeiten: Wir übernehmen für Sie die Montage von kleinen Präzisionsteilen bis zum Zusammensetzen von komplexen Produkten (z.B. im Umwelt-, Automotive- oder Baubereich...) sowie Aussortierungsarbeiten und Produkt-Qualitätssicherung;

Ausführung von Arbeiten: Außengruppen stehen unseren Kunden zur Verfügung;

Abholen oder Anliefern Ihrer Ware: Zwei LKW stehen zur Verfügung.

BW
EUPEN 

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

BESCHÜTZENDE WERKSTÄTTE DIE ZUKUNFT VöG

UNSERE ZIELE

Wir beschäftigen Personen mit einer Behinderung in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen des Sozialbetriebs. Die Qualität der Arbeit, eine zielstrebige Organisation und eine professionelle Auftragsabwicklung sind die Leitlinien unseres Erfolgs.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags
von 8:30 bis 16:15 Uhr

ADRESSE: Jäseberg 12, 4770 Meyerode

TELEFON: +32 (0)80 348 210

FAX: +32 (0)80 348 211

E-MAIL: info@zukunft.be

INTERNET: www.zukunft.be

KONTAKT: Alexa Colling

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

Verpackungsarbeiten:

Umpacken, Zusammenstellen von Sortimenten, Herstellen von Musterpackungen;

Serienmontage:

Plastikteile zusammenfügen, Montage von Präzisionsteilen, Verkabeln von Elektro-Verteilerschranken und anderen Komponenten;

Fertigungsarbeiten:

Entgratungsarbeiten, Anbringen von Isolierungen;

Professionelle Druckerarbeiten in kleinen und größeren Auflagen, Personalisierung von Drucksachen, Digitaldruck, Mailingservice;

Lieferservice von Haushalts- und Reinigungsprodukten in den fünf Eifelgemeinden;

„Rufbus“:

Fahrdienst für Personen mit eingeschränkter Mobilität auf Abruf;

Großes Kerzenangebot für den Privatgebrauch und Kirchen.



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

CAJ VORSCHALT- UND INTEGRATIONSMASSNAHME

UNSERE ZIELE

Die CAJ ist Träger Vorschalt- und Integrationsmaßnahme im Norden Ostbelgiens (ehemals Werkstatt Cardijn und Work and Job). Wir bieten Arbeitssuchenden mit multiplen Vermittlungshemmnissen die Möglichkeit der sozialen- und beruflichen (Re)Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Ziel ist die Vermittlung kreativ- handwerklicher Kompetenzen, sowie die Aus- und Weiterbildung der eigenen Fähigkeiten.

ÖFFNUNGSZEITEN

montags bis donnerstags
von 9:00 bis 15:30 Uhr
und freitags
von 9:00 bis 12:00 Uhr

ADRESSE: Katharinenweg 15b, 4700 Eupen
Langesthal 5, 4700 Eupen

TELEFON: +32(0) 87 743 329

FAX: +32(0) 87 560 175

E-MAIL: geschaeftsfuehrung@werkstatt-cardijn.be

KONTAKT: Herr Nicolas Pommée

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- Manuelles Siebdruckverfahren u.a. auf handgeschöpftem Papier, sowie Textilien oder Holz;
- Individuelle Gestaltung von Leinwänden und Skulpturen;
- Handgefertigte Deko-Artikel und Accessoires aus Holz und Beton;
- Entwurf und Reparatur von Möbelstücken;
- Schreiner- und Schlosserarbeiten diverser Art bei Privatpersonen und Betrieben;
- Maurer- und Umbauarbeiten bei Privatpersonen und Betrieben;
- Garten- und Landschaftspflege bei Privatpersonen und Betrieben;
- Verkauf von Bio-Gemüse aus eigenem Anbau;
- Abfallverwertung von Holz durch Brikettierung;
- Verkauf von Brennholz, Holzbriketts und Anzündholz.

... mit der Unterstützung des Europäischen Sozialfonds.

Mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds
und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



Ostbelgien 



intego »
eine initiative der caj

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

DABEI VoG

UNSERE ZIELE

Durch sinnvolle Beschäftigung in einem arbeitsmarktnahen Umfeld bereiten wir Personen mit Vermittlungshemmnissen auf den Arbeitsmarkt oder eine qualifizierende Ausbildung vor. Unsere Partner sind das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die ÖSHZ und die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben.

ÖFFNUNGSZEITEN

montags bis donnerstags
von 8:15 bis 16:30 Uhr
und freitags
von 8:15 bis 15:00 Uhr

ADRESSE: Alter Wiesenbacher Weg 6, 4780 St.Vith

TELEFON: +32(0) 80 226 733

E-MAIL: info@dabei.be

INTERNET: www.dabei.be

KONTAKT: Frau Angelika Jost

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

Catering: Unsere Ausbildungsküche beliefert Empfänge, Firmenfeste, Vereinsjubiläen und Ihr ganz persönliches Fest. Dabei legen wir besonderen Wert auf regionale und saisonale Küche, sowie eigenen Gemüseanbau. Wir bieten: Häppchen und Fingerfood, Suppen, kalte und warme Buffets, Nudelgerichte, komplette Menüs und Desserts.

Sammeldienst und Werkstätten: Unser Sammeldienst kommt auf Anfrage zu Ihnen nach Hause, um Ihre gebrauchten Güter abzuholen. In unseren Werkstätten überarbeiten und reparieren wir gespendete Möbel, Textilien, Haushaltswaren und Fahrräder. Wir nehmen auch private Restaurations- und Polsteraufträge an. Im Kreativen Atelier stellen wir außerdem Einzelstücke her.

Bauarbeiten: Unsere Bauequipe unterstützt Sie bei kleinen und mittleren Bauvorhaben und Renovierungsarbeiten — unter Anleitung eines erfahrenen Handwerkers.

Mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds
und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



Ostbelgien 


dabei

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

DABEI VOG 2ND HAND SHOP

UNSERE ZIELE

Die Projektteilnehmer werden in die tägliche Planung und Ausführung der Arbeiten einbezogen und erhalten so eine solide Ausbildung im Verkauf. In unserem 2nd hand shop können Sie die aufgearbeiteten Haushaltswaren und Möbel zu sehr attraktiven Preisen kaufen.

ÖFFNUNGSZEITEN

dienstags bis freitags
von 10:00 bis 12:30 Uhr

und 13:30 bis 18:00 Uhr
samstags von 10:00 bis 14:00 Uhr

ADRESSE: Malmedyer Straße 22a, 4780 St.Vith

TELEFON: +32(0) 80 685 035

E-MAIL: shop@dabei.be

INTERNET: www.dabei.be

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

Wir verkaufen:

- gut erhaltene oder aufgearbeitete Gebrauchtmöbel
- Dekorations- und Haushaltsartikel
- Heimtextilien (Gardinen, Bettwäsche, Kissen ...)
- Babyausstattung
- Schulmaterial
- Bücher
- Antiquariate
- Spielwaren


dabei

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

DE BOUCHE À OREILLE – LES 3R VoG

UNSERE ZIELE

Wir schaffen und sichern Arbeitsplätze. Zudem bereiten wir die sozioprofessionelle Integration von benachteiligten Arbeitsuchenden vor. Unsere Tätigkeiten umfassen die Wiedergewinnung und -verwertung von Second-Handartikeln sowie die Unterstützung von regionalen Erzeugern und des fairen Handels.

ÖFFNUNGSZEITEN
Montags, Mittwochs,
Freitag, Samstag,
von 10:00 bis 17:00 Uhr

ADRESSE: Rue Mitoyenne 2018-220,
4710 Herbesthal-Lontzen
TELEFON: +32(0) 87 890 839
FAX: +32(0) 87 890 867
E-MAIL: manurobertz@dbao.be
INTERNET: www.3r-caractr.be
KONTAKT: Frau Emmanuelle Robertz

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

In unserem Geschäft finden Sie ein außergewöhnliches Angebot an erstklassiger Second-Hand-Ware!

Wir verkaufen:

- Kleidung;
- Möbel;
- Elektrogeräte;
- Haushaltsartikel;
- Deko-Artikel;
- Säuglings- und Kleinkinderartikel;
- Kooperative Gesellschaftsspiele;
- Gesunde und regionale Produkte;
- Oxfam-Produkte.

Wir bieten einen kostenlosen Abholservice für gut erhaltene Second-Hand-Ware wie Möbel, Kleidung und Antiquitäten.



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgien

Ostbelgien 

BEHINDERTENSTÄTTEN KELMIS UND UMGEBUNG VoG

PEPINO

UNSERE ZIELE

Mit dem Second-Hand-Shop „Pepino“ hat die Tagesstätte ein Dienstleistungsangebot geschaffen, das den behinderten Mitarbeitern eine sinnvolle, integrative und ihren Kompetenzen entsprechende Beschäftigung bietet.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags
von 9:00 bis 18:00 Uhr

ADRESSE: Emmaburger Weg 7, 4728 Hergenrath

TELEFON: +32 (0)87 630 736

FAX: +32 (0)87 630 735

E-MAIL: tagesstatte.kelmis@skynet.be

KONTAKT: Harald Hamacher

Pepino Second-Hand-Shop

ADRESSE: Thimstraße 38, 4720 Kelmis

TEL. / FAX: +32(0) 87 766 474

E-MAIL: pepinosecondhand@skynet.be

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

Pepino verkauft hochwertige Second-Hand-Artikel wie:

- Kleidung für Kinder bis zwölf Jahren zu unschlagbaren Preisen;
- Babyartikel wie Autositze, Maxi Cosi, Pärkchen, Kinderwagen; Spielwaren;
- Wir vermitteln Kinderzimmerausstattung (Bettchen, Schränke, Wickeltische...).


Second-Hand-Shop

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

RCYCL VoG

UNSERE ZIELE

Wir vereinen Aspekte des Umweltschutzes, der Ausbildung und der Beschäftigung durch die Wiederverwertung von Sperrmüll und die Vernetzung von Sozialbetrieben. Wir sind spezialisiert im Recycling-Bereich und wurden 2011 mit der Qualitätsnorm für Wiederverwertung REC'UP ausgezeichnet.

ÖFFNUNGSZEITEN

Sperrgut Annahme

Montags bis donnerstags
von 8 bis 12 Uhr und
von 12:30 bis 15:30 Uhr
Freitags von 8 bis 11:30 Uhr
sowie jeden letzten Samstag
im Monat von 9 bis 13 Uhr

Telefonzentrale

Montags bis freitags
von 8 bis 12 Uhr
und von 12:30 bis 16 Uhr

ADRESSE: Textilstraße 21,
4700 Eupen

TELEFON: +32 (0)87 554 878

FAX: +32 (0)87 553 696

E-MAIL: admin@rcycl.com

INTERNET: www.rcycl.com

KONTAKT: Herr Georges Brandt

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- Flexibler Sperrgutabholdienst nach telefonischer Terminabsprache für Privatpersonen in den nördlichen Gemeinden der DG und frankophonen Nachbargemeinden;
- Sperrgutabholdienst für Betriebe;
- Abholdienst von Elektrogeräten und Reifen im Rahmen der RECUPEL- und RECYTYRE -Netzwerke;
- Second-Hand-Läden, karitative Initiativen und Vereine können kostenlos Gebrauchtgüter bei uns aussuchen und mitnehmen;
- Güter, die nicht mehr zu verwenden sind, werden so zerlegt, dass die einzelnen Materialien maximal recycelt oder wiederverwertet werden;
- Abholservice und Annahme von Verpackungsmaterialien.


RCYCL
SPERRGUT - SORTIERZENTRUM
CENTRE DE TRI

Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

SOS-HILFE VoG

UNSERE ZIELE

Wir sind ein Dienstleistungsanbieter in der häuslichen Hilfe und in der Bekämpfung von Armut. Unsere Dienstleistungen richten sich an ältere oder beeinträchtigte und finanziell benachteiligte Menschen. Wir sind in den neun Gemeinden des deutschen Sprachgebietes aktiv. Darüber hinaus handeln wir als sozial-beruflicher Integrationsbetrieb und stellen Ausbildungs-, Praktika-, Ehrenamts-, und spezifische Arbeitsplätze bereit.

ÖFFNUNGSZEITEN

Telefonische Erreichbarkeit

Büroöffnungszeiten:
montags bis freitags
von 9:00 bis 16:00 Uhr

Soziales Möbellager:
dienstags bis freitags
von 9:00 bis 12:00 Uhr

Fahrradwerkstatt:
montags bis freitags
von 8:30 bis 16:00 Uhr

ADRESSE: Nöretherstraße 53, 4700 Eupen

TELEFON: +32 (0)87 552 108

FAX: +32 (0)87 632 636

E-MAIL: info@sos-hilfe.net

INTERNET: www.sos-hilfe.net

KONTAKT: Herr Christophe Ponkalo

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE

dienen der Verbesserung der Lebensqualität im häuslichen Rahmen und beinhalten:

- hauswirtschaftliche Dienstleistungen durch Haushaltshilfen (Reinigung der Wohn- und Lebensräume);
- handwerkliche Dienstleistungen in der Renovation durch polyvalente Handwerker (kleine Instandsetzungsarbeiten von Wohn- und Lebensräumen, sowie Anstricharbeiten, Tapezierarbeiten, Verlegen von Bodenbelägen, Befestigen von Gardinen und Regalen, ...);
- handwerkliche Dienstleistungen im Gartenbereich durch polyvalente Handwerker (Instandhaltung der Grünanlage durch das Mähen von Rasen, das Scheren von Hecken, die Entsorgung der Grünabfälle, ...);



Ministerium
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien 

TAGESSTÄTTE AM GARNSTOCK

UNSERE ZIELE

Die Beschäftigung von Personen mit einer Behinderung und die Integration von schwervermittelbaren Arbeitssuchenden im Rahmen der unten aufgeführten Beschäftigungsmöglichkeiten.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags
von 8:00 bis 16:00 Uhr

ADRESSE: Route d'Eupen 191, 4837 Baelen

TELEFON: +32(0) 87 591 740

FAX: +32(0) 87 591 749

E-MAIL: info@tsgarnstock.be

TEC-TRANSPORT: 0478 316 244

KONTAKT: Frau Laura Lammertz

Herr Rainer Franssen

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

- **Projekt „Mare Nostrum“:**
Wir bieten den Verkauf von Pizza, einen Catering-Dienst für private und öffentliche Feierlichkeiten, sowie auf Reservierung von Montag bis Freitag (zwischen 08:00 und 16:00) eine leckere Beköstigung in unserem kleinen Restaurant an;
- **Projekt „Biber und Nature Care“:**
Wir stellen Brennholz her und liefern auf Bestellung. Wir unterhalten Naturschutzgebiete in Zusammenarbeit mit Natagora und anderen regionalen Naturschutzvereinigungen, Gemeinden und Forstverwaltungen;
- **Projekt „Transport von Personen mit eingeschränkter Mobilität“:**
Wir bieten auf Anfrage individuelle Transportmöglichkeiten im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Menschen an, die aufgrund einer Einschränkung den öffentlichen Nahverkehr nicht nutzen können (Montag bis Freitag von 07:30 bis 19:00).

2. Nachbericht zum Tag der Sozialwirtschaft

(Quelle: www.ostbelgienlive.be)

BESTER SERVICE FÜR DIE EINEN. EINE CHANCE FÜR DIE ANDEREN.

Aufbruchstimmung beim „Tag der Sozialwirtschaft“

Mit dem „Tag der Sozialwirtschaft“ für Arbeitsvermittler und Unternehmen der klassischen Wirtschaft wurde am 8. Februar ein oft unscheinbarer Sektor ins Rampenlicht gestellt: die ostbelgische Sozialökonomie. Sie beschäftigt oder bildet inzwischen mehr als 900 Menschen aus.

Die ostbelgische Sozialökonomie steht für Chancengleichheit und Teilhabe aller Menschen in der Region an der Arbeitswelt. 2014/15 hatte jedoch eine Bestands- und Bedarfsanalyse für den Bereich der Sozialwirtschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft ergeben, dass die Selbstdarstellung der Sozialbetriebe nach außen nicht stimmig ist. Damit die Bekanntheit und die Anerkennung des Sektors innerhalb der Gesellschaft – sowohl bei den Bürgern als auch bei den Arbeitsvermittlern und der klassischen, kommerziellen Betriebswelt – steigt, hatte die Regierung daraufhin ein Marketing-Maßnahmenpaket geschnürt.

Der Höhepunkt des zweijährigen Arbeitsprozesses: der „Tag der Sozialwirtschaft“, zu dem Arbeitsvermittler und Vertreter der klassischen Wirtschaftsunternehmen eingeladen waren. Der Veranstaltung im „Alten Schlachthof“ in Eupen war zudem eine „Woche der offenen Sozialbetriebe“ vorangegangen, in der die Bürger einen Blick hinter die Kulissen der Sozialwirtschaft werfen konnten.

Guter Austausch

„Die Sozialbetriebe möchten mit den verschiedenen Zielgruppen ins Gespräch kommen, um für die Werte zu sensibilisieren, für die sie stehen, und um ein Bewusstsein für die Vielfalt der Dienstleistungen und Tätigkeitfelder zu schaffen“, erklärte Katja Schenk, Referentin für Sozialökonomie im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die den Prozess begleitet hat.

So stand am „Tag der Sozialwirtschaft“ vor allem ein themenbezogener Austausch zwischen den lokalen Behörden und Vermittlungsdiensten mit den Sozial-

betrieben im Mittelpunkt. In gemischten Gruppen wurden konkrete Ideen zu verschiedenen Problemfeldern entwickelt: zum Beispiel für eine optimierte Teilnehmerakquise, zum Thema der Begleitung und Nachbetreuung der Auszubildenden und Beschäftigten der Sozialbetriebe und zu der Frage, welche Entwicklungen im Sektor eine innovative Herangehensweise erfordern.

„Die Gespräche haben gezeigt, dass die Schere immer größer wird“, so Francis Offermann, Geschäftsführer von Pepp² und Vorsitzender der SOS-Hilfe VoG, der als Moderator durch den Tag führte. „Die Profile der Teilnehmer sind häufig schwächer – gleichzeitig werden die Anforderungen an die Sozialwirtschaft größer. Wenn das gestemmt werden soll, braucht es Personal und finanzielle Unterstützung, aber auch kreative Ideen und Innovationen.“

Der Wunsch nach kurzen, unbürokratischen Wegen zwischen den Maßnahmen wurde ebenso geäußert wie der Bedarf an effizienteren Strukturen, um die Beschäftigten bestmöglich zu begleiten und für den ersten Arbeitsmarkt fit zu machen. Eine weitere Idee: die Schaffung einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Sozialökonomie.

Partner Sozial- und Privatwirtschaft

Den Netzwerkabend mit der lokalen Wirtschaftswelt eröffnete schließlich Antonios Antoniadis, Minister für Sozialökonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft, gefolgt von Storytelling-Filmen, die nicht nur die Dienstleistungen und Produkte der Sozialbetriebe vorstellten, sondern auch die Chancen für privatwirtschaftliche Betriebe als Partner der Sozialökonomie aufzeigten.

Ganz in diesem Zeichen standen auch die Beiträge von Karel Vanderpoorten, Vertreter der Europäischen Kommission bei ESER, sowie Laurent Ledoux mit seinem inspirierenden Impulsreferat zur Gestaltung sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit in Unternehmen.

Der „Tag der Sozialwirtschaft“ war damit weniger ein Abschluss der zweijährigen Arbeit für eine bessere Sichtbarkeit der Sozialökonomie in Ostbelgien als vielmehr der Startschuss für eine noch intensivere Auseinandersetzung mit allen Beteiligten.

Fazit

Die Teilnehmer an der Veranstaltung „Tag der Sozialwirtschaft“, darunter sozialwirtschaftliche Betriebe, Arbeitsvermittler und lokale Behörden, sehen Handlungsbedarf insbesondere in folgenden Punkten:

1. Verbesserte Begleitung der Auszubildenden und Beschäftigten in den Sozialbetrieben vor, während und nach der Maßnahme, damit der Weg in den 1. Arbeitsmarkt gelingt, unter anderem durch vorbereitende Orientierung, einem Screening der Kompetenzen, auf das mehrere Dienste zugreifen können, sowie kurze, unbürokratische Wege zwischen den Maßnahmen.
2. Innovative Herangehensweisen als Antwort auf die Entwicklungen im Sektor der Sozialökonomie, zum Beispiel durch die Schaffung einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Sozialökonomie.
3. Mehr qualifiziertes Personal und ein Jobcoach, der die Teilnehmer dauerhaft und langfristig begleitet.
4. Optimierte Teilnehmerakquise durch gezielte, frühzeitige Werbung, zum Beispiel mit Hilfe von Schnuppertagen in den Sozialbetrieben.

3. Geschichten aus Ostbelgien

(Manuskripte Storytelling)

1. **Hilfreiche Dienstleistungen auch für Privatkunden – Sozialbetriebe helfen bei Alltagsarbeiten**

Die fiktive Geschichte von Wim und Mareike hat einen wahren Kern: Bei praktischen Alltagsarbeiten können die meisten von uns externe Hilfe gut gebrauchen. Doch nur wenige wissen, dass viele Sozialbetriebe genau diesen Service anbieten.

Wim und Mareikes Geschichte lautet folgendermaßen: Die beiden haben zwei kleine Kinder und sind seit Kurzem glückliche Besitzer eines Eigenheimes. Doch die anstehenden Arbeiten sind enorm: Renovierungsarbeiten, Reparaturen, Gartenpflege und vieles mehr. Wer soll ihnen dabei helfen? Der entscheidende Tipp kommt von einer Bekannten: „Fragt doch bei einem der Sozialbetriebe nach!“

Eine glückliche Begegnung

Wim und Mareike gehen auf die Seite www.ostbelgien-sozialwirtschaft.be und finden dort ungeahnte Möglichkeiten.

Partner bei der Hausrenovierung

Die Partner aus der Sozialwirtschaft bieten für jeden einen Rundum-Service an. Wim und Mareike brauchen für ihr Haus Hilfe bei Maurerarbeiten, beim Abtransport von Grünabfällen und von Sperrmüll. Außerdem hilft ihnen ein Sozialbetrieb beim Renovieren im Innern des Hauses. Selbst die Möbel werden neu gepolstert.

Der Clou kommt für Wim und Mareike bei der Einweihungsparty. Selbst hier gibt es Betriebe, die Catering zur Verfügung stellen und Deko-Material produzieren. Alles in allem also eine mehr als runde Sache. Mareike, Wim und die beiden Kinder sind begeistert: „Danke an die Sozialbetriebe in Ostbelgien!“

Das Interesse ist geweckt

Natürlich sind Wim und Mareike neugierig geworden. Sie wollten mehr wissen. So haben die beiden erfahren, dass Sozialbetriebe sich nicht als Konkurrenten zur

Privatwirtschaft sehen. Vielmehr als Partner. Sie sind nur anders aufgestellt und bieten kleinere Arbeiten an, die sich für Privatunternehmen oft nicht mehr lohnen.

Bester Service für die Einen. Eine Chance für die Anderen.

Die Mitarbeiter in den Sozialbetrieben sind Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt aus den verschiedensten Gründen keinen Platz finden. Sei es, dass sie beeinträchtigt sind oder erst noch fit gemacht werden müssen. Gerade jungen Menschen dienen manche Sozialbetriebe als Sprungbrett in Ausbildung oder Arbeit.

So finden Mareike und Wim den Slogan der Sozialbetriebe in Ostbelgien auch durchaus passend: „Bester Service für die Einen. Eine Chance für die Anderen.“

2. Wenn Privat- und Sozialwirtschaft sich ergänzen – Gute Arbeitskräfte sind schwer zu finden

Sanitär- und Heizungsinstallateur Karl Schiffers hat im Laufe seiner Karriere viele Lehrlinge ausgebildet. Doch guter Nachwuchs wird immer schwerer zu finden. Unterstützung erhält er von den Sozialbetrieben.

„Was die Fachkräfte angeht, ist die Nähe zu Luxemburg unser großes Problem.“ Das sagt Karl Schiffers, Geschäftsführer der Arens PGMBH, ohne Enttäuschung, er stellt es lediglich fest: „Gute Mitarbeiter sind einfach Mangelware.“ Das Problem ist erkannt. Doch was ist die Lösung?

Ein guter Wink dank guter Zusammenarbeit

Eine Zauberformel gegen Fachkräftemangel gibt es leider nicht. Gute Vernetzung und gute Kontakte sind bestimmt ein Teil der Lösung. Gutes „Hegen und Pflegen der Mitarbeiter“ ist ein weiterer. Karl Schiffers hat es jedenfalls in die Karten gespielt, dass er regelmäßig mit Sozialbetrieben zusammenarbeitet.

Die VoG DABEL aus St.Vith hatte mit seinem Bauteam schon oft Arbeiten für die Arens PGMBH durchgeführt. Geschäftsführer Schiffers dazu: „Einer der damaligen Bauleiter von DABEL meinte, er hätte da vielleicht einen interessanten Mann für mich“. Und so war es dann auch. Pierre machte ein Praktikum bei Arens und war begeistert. Schiffers und seine Mitarbeiter waren es ebenfalls. „So hat Pierre seine Lehre bei uns gemacht und ist heute seit 2 Jahren Geselle“.

Begleiten und ermutigen

An Pierre kann sich Angelika Jost, Geschäftsführerin von DABEL, noch gut erinnern: „Er träumte davon, eine KFZ-Lehre zu machen, aber es hat irgendwie nie geklappt.“

Er erhielt nur Absagen. Doch weil er technisch so begabt ist, hat unser Vorarbeiter ihn mit zur Firma Arens genommen.“ Und diese Ermutigung hat Früchte getragen. Sehr gute sogar.

Erfolgsgeschichten wie diese sind nicht selten: „Die Stärke von Sozialbetrieben wie dem unseren liegt unter anderem darin, dass wir sehr individuell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen eingehen können.“ Wir können sie ausbilden, lenken und begleiten, damit sie fit werden für ein Praktikum, eine Lehre oder sogar direkt für eine Arbeitsstelle.

Die Bedürfnisse der Teilnehmer können dabei sehr unterschiedlich sein, erläutert Angelika Jost: „Die eine braucht Fachkenntnisse, der andere benötigt für eine Arbeitsstelle einen Führerschein; und eine alleinstehende Mutter muss erstmal klären, wo sie ihre Kinder unterbringt.“ Bei all diesen Fragen steht DABEI helfend zur Seite.

Kooperationspartner statt Konkurrenten

Neben der Begleitung von Arbeitsuchenden sind die Sozialbetriebe auch Dienstleister für Verbraucher und für Unternehmen. So zum Beispiel für Polsterarbeiten, kleine Bauarbeiten, Catering und vieles mehr.

Wichtig ist für Angelika Jost, dass die Sozialbetriebe nicht als Konkurrenten zur Privatwirtschaft gesehen werden, sondern als deren Ergänzung: „Wir unterbieten niemandem im Preis. Unsere Dienstleistungen sind meist solche, die sich für Privatunternehmen nicht lohnen. So führen wir auch sehr viele Arbeiten für Unternehmen selbst aus.“

Angelika Jost fasst zusammen: „Alles in allem sehen wir Sozialbetriebe uns als Kooperationspartner der Privatwirtschaft. Wir würden uns freuen, wenn das noch bekannter würde.“

3. Sozialbetriebe : Wo Lebenswege begleitet werden – Die Geschichte von Kezban und Yannick

Was haben ein 19-jähriger Junge aus Flandern und eine dreifache Mutter aus dem Osten der Türkei gemeinsam? Auf den ersten Blick sehr wenig. Und doch: Beide verdanken der Sozialwirtschaft in Ostbelgien vielversprechende berufliche Perspektiven.

„Ich will unbedingt arbeiten“, sagt Kezban (40), leise aber nachdrücklich. „Ich möchte nicht von der Sozialhilfe abhängen. Das ist nicht das Leben, das ich mir vorstelle. Ich möchte unabhängig sein und meinen Kindern ein Vorbild sein.“

Wer stellt mich ein?

Die Zeit bei DABEL hat Kezban neue Türen geöffnet. Die dreifache Mutter ist vor fünf Jahren nach Ostbelgien gekommen. In ihrer türkischen Heimat, unweit der Grenze zu Syrien, konnte und wollte sie nicht bleiben. Die ostbelgische Eifel wird ihr neues Zuhause. Als gelernte Frisöse hofft sie darauf, hier einen Job zu finden. Doch leider ohne Erfolg. Sie kennt hier niemanden, und niemand kennt sie. Wie soll es weitergehen?

Im ÖSHZ St.Vith wird Kezban geraten, sich im Sozialbetrieb DABEL VoG zu melden. Dort biete man verschiedene Weiterbildungen an und könne ihr beim Wiedereinstieg in den Beruf mit Rat und Tat zur Seite stehen. Tatsächlich schnuppert Kezban in verschiedene Gewerke hinein, arbeitet in der Küche sowie im Second-Hand-Laden von DABEL. Es macht ihr viel Spaß, sie belegt außerdem einen Französischunterricht.

Bei DABEL lernt Kezban viele Menschen kennen. Viele Ostbelgier, viele Zugezogene, Jung und Alt. Einer der über hundert Teilnehmer ist Yannick.

Von Flandern nach Amelscheid

Yannick, 19 Jahre alt, redet nicht lange um den heißen Brei herum: „Ich komme aus Flandern, aber ich wollte da weg, weil ich viel Scheiße mit Drogen gebaut habe.“ Also zog er im Sommer 2017 zu seinen Großeltern in die Eifel. Sie rieten ihrem orientierungslosen Enkel, sich beim Sozialbetrieb DABEL zu melden. Gesagt, getan.

„Das war der Durchbruch“, gesteht Yannick. „Ich habe fast ein Jahr lang Ausbildung in der Küche von DABEL gemacht. Kochen war schon immer meine Leidenschaft. Anleiterin Erika hat mir sehr viel beigebracht“. Dann wird es arbeitstechnisch konkreter: Zuerst kommt ein Praktikum in Schönberg. Anschließend das Vorsprechen für eine Lehrstelle im St.Vith Traditionshaus Pip-Margraff. Nach einem Praktikum im Mai 2018 kann Yannick schon im August jubeln: „Ich habe die Lehrstelle, ja!“

beratend – menschlich – ansprechbar

Die Zeit bei DABEL hat Yannick und Kezban neue Türen geöffnet. Dafür sind beide sehr dankbar. Kezban hat die Mitarbeiter von DABEL mit ihrer Arbeitsfreude und ihrem Engagement so überzeugt, dass sie jetzt deren Kollegin wird. „Das freut mich sehr“, gesteht die 40-Jährige. „Jetzt kann ich endlich richtig arbeiten, mein eigenes Geld verdienen“. Fortan arbeitet Kezban bei DABEL als Assistentin von Küchenchefin Erika, die auch Yannick ausgebildet hat.

Der 19-Jährige kommt regelmäßig vorbei, um sich mit den ehemaligen Kollegen auszutauschen: „Sie sind mehr als nur Kollegen, sie sind auch ein bisschen Freunde geworden.“ Yannick ist dankbar für sein jetziges Leben, denn „alleine hätte ich das nie geschafft“. Wenn alles klappt, ist er in drei Jahren ausgebildeter Restaurateur. Fit als Koch wie auch im Service. Und mit Gesellenbrief.

4. Fruchtbare Zusammenarbeit mit der Sozialwirtschaft – Die innovative Personalpolitik der „Moutarderie“ in Raeren

Die Geschwister Renson haben Unternehmertum im Blut. In Raeren führen sie die „Conserverie & Moutarderie Belge“ in dritter Generation. Dass sie gerne neue Wege gehen, zeigt die Zusammenarbeit mit der Beschützenden Werkstätte Eupen.

„Nur wer sich immer neu entwickelt, der bleibt auch im Alter jung.“ Diese Erkenntnis passt perfekt zur „Conserverie & Moutarderie Belge“ (CMB). Das Raerener Unternehmen ist 60 Jahre alt und trotzdem jung und dynamisch. Zu verdanken ist dies der Familientradition. Jetzt ist die dritte Generation am Ruder: Die Geschwister Laurent (34), Raphaël (30) und Rachel (27) stellen mit neuen Senf- und Soßen-Produkten sowie mit innovativen Kooperationen in Sachen Produktverpackung und Personalpolitik die Weichen für die Zukunft.

Neues Produkt, neues Denken

„Wir hatten eine neue hochwertige Produktserie mit kompliziertem Drahtbügelglas entwickelt“, so Raphaël Renson. „Doch für das komplizierte Etikettieren fehlten uns die Maschinen und das entsprechende Personal.“

So entstand die Idee, Kontakt mit der Beschützenden Werkstätte in Eupen aufzunehmen.

Deren Geschäftsführer, Patrick Heinen, war sofort Feuer und Flamme: „Wir bieten Dienstleistungen für Nischenprodukte an. Dabei helfen wir Unternehmen, die zu klein oder zu groß sind für gewisse Arbeitsschritte.“

Heinen fährt fort: „Da wir auch verstärkt in den Lebensmittelbereich wollten, kam die Anfrage der Moutarderie genau zum richtigen Zeitpunkt.“

Win-Win Situation

Tatsächlich ist ein besonderer Trumpf der Beschützende Werkstätte - mit ihren insgesamt 130 Mitarbeitern und ca. 80 Kunden aus der gesamten Region - ihre

große Flexibilität. Maschinen sind schnell anpassbar. Und das Personal kann punktuell in den eigenen Hallen oder beim Kunden vor Ort eingesetzt werden.

So ist die Zusammenarbeit zwischen der „Moutarderie“ und der „Beschützenden Werkstätte“ für alle ein Gewinn: Die einen können ein aufwendig verpacktes, hochwertiges Produkt auf den Markt bringen. Die anderen erweitern die Palette ihrer Dienstleistungen, indem sie nun auch im Lebensmittelbereich aktiv werden.

Landesweite Anerkennung

Dank der neuen Ansätze der drei Geschwister kann die lange Geschichte der Moutarderie fortgeführt werden. Die Jung-Unternehmer haben große Pläne und denken zeitgenössisch. Fortan wird „Bio“ groß geschrieben. Neue Marken werden entwickelt. Und alte Berührungspunkte der Privatwirtschaft in Richtung Sozialwirtschaft werden spielend überwunden.

Im Mai 2018 wurde das ostbelgische Unternehmen von der Fachzeitschrift „Trends Tendances“ zum „belgischen Familienunternehmen des Jahres“ gekürt. Das hätte den Firmengründer, Großvater Franz Schumacher, sicherlich gut gefallen.

Zum Schluss noch einmal angesprochen auf die Zusammenarbeit mit der Beschützenden Werkstätte, lacht Rahapaël Renson: „Das Beste ist: Es gibt wirklich so gut wie nie Probleme. Das ist eine echt tolle Zusammenarbeit. Das würde ich jedem Kollegen aus der Privatwirtschaft wärmstens empfehlen.“

Die Zukunft des Raerener Traditions-Unternehmens hat definitiv begonnen.

Zusammensetzung des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales

Während der Arbeiten zum gesellschaftspolitischen Thema setzte sich der Ausschuss IV für Gesundheit und Soziales wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Robert NELLES (CSP)

Vizevorsitzende: Liesa SCHOLZEN (ProDG)

Mitglieder

Für die CSP:

Robert NELLES

Gerd VÖLL (bis 5. Dezember 2018: Patricia CREUTZ-VILVOYE)

Für ProDG:

Lydia KLINKENBERG

Liesa SCHOLZEN

Für die SP:

Charles SERVATY

Für die PFF:

Evelyn JADIN

Für VIVANT:

Michael BALTER

Für ECOLO:

Alfred MOCKEL

Ausschussbetreuung:

Raphael TIMMERMANN

Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Bisher erschienen:

- Bd. 1: „Small is beautiful“. Aktuelle Entwicklungen in der europäischen Minderheiten-, Kleingliedstaaten- und Grenzregionenforschung. Beiträge zum Kolloquium vom 31. Januar 2014 in Eupen, organisiert im Rahmen des Jubiläumsprogramms „40 Jahre Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ (2015)
- Bd. 2: Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel (2016) – vergriffen –
- Bd. 3: Die Besonderheiten des belgischen Bundesstaatsmodells und ihre Auswirkungen auf die Rechtsstellung der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Beiträge zum Kolloquium vom 16. September 2016 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2017)
- Bd. 4: Gesundheitspräventions- und Gesundheitsförderungs politik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft heute und morgen. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2017)
- Bd. 5: Die Rechtsstellung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der deutschen Sprache in Belgien. Beiträge zu den Akademischen Sitzungen vom 27. November und 18. Dezember 2015 im Plenarsaal des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2018)
- Bd. 6: Les services d'urgence et leurs patients. Première édition du Heidberg Think Tank. Ideenforum Ostbelgien 2015 (2018)
- Bd. 7: Was ist gute gesunde Schule im 21. Jahrhundert? Blick auf das Unterrichtswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2018)
- Bd. 8: Sparpolitik und Investitionskapazität. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses I für allgemeine Politik, Petitionen, Finanzen und Zusammenarbeit des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2018)
- Bd. 9: Mögliche Szenarien einer Staatsreform nach 2019. Analysen und Perspektiven im aktuellen belgischen Kontext. Beiträge zum Kolloquium vom 13. April 2018 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2019)
- Bd. 10: Les frontières de l'école. Défis du présent et du futur – Die Grenzen der Schule. Herausforderungen von heute und morgen. *Heidberg Think Tank Ideenforum Ostbelgien*

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Platz des Parlaments 1 • B-4700 Eupen

Unsere Titel sind auch online einsehbar: www.pdg.be

Ostbelgien 



ISBN 978-3-948311-00-1